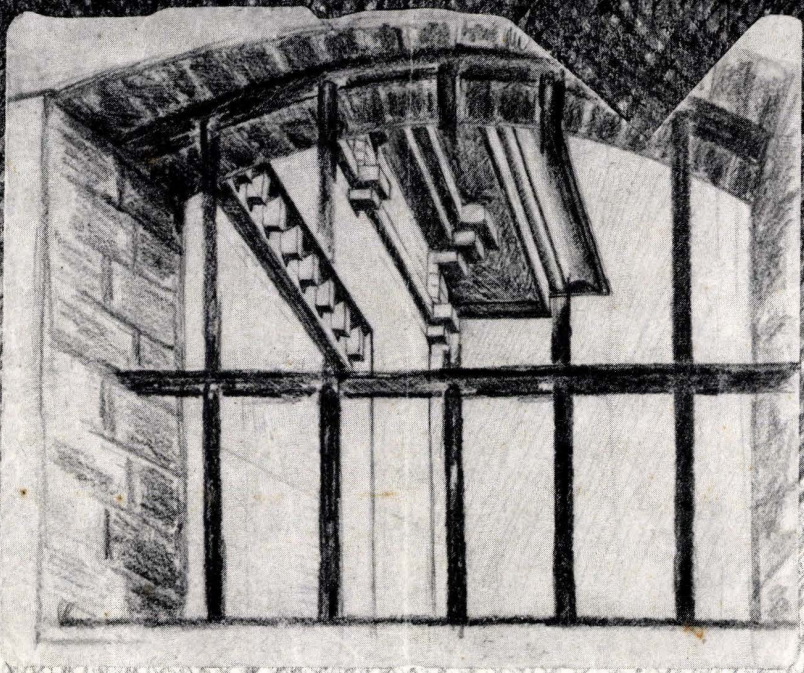


Gedenkbuch Kola-Fu

Für die Opfer aus dem Konzentrationslager, Gestapogefängnis und KZ-Außenlager Fuhlsbüttel

GEDENKBUCH „KOLA-FU“

Für die Opfer aus dem Konzentrationslager,
Gestapogefängnis und KZ-Außenlager Fuhlsbüttel

Erstellt von Herbert Diercks

Herausgegeben von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Hamburg 1987

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2026

© 1987 KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

An der Erstellung des Gedenkbuches waren zusätzlich
Ludwig Eiber, Ulf Engel, Ulrike Jensen und Wolfgang Wiedey beteiligt.

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Zeichnung von Franz Kammigan

Gesamtherstellung Dingwort in Hamburg-Altona

Printed in Germany

Inhalt

Vorbemerkung	7
Konzentrationslager und Polizeigefängnis Fuhlsbüttel	11
Hinrichtungen von Häftlingen des Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel	46
Gefängnis und Zuchthaus Fuhlsbüttel	58
Außenlager Fuhlsbüttel des KZ Neuengamme	64
Abkürzungen	78
Foto- und Dokumentennachweis	78
Literatur	79
Personenregister	81

„Jeder, der treu für die Zukunft gelebt hat und für sie gefallen ist, ist eine in Stein gehauene Gestalt . . .

Um eines bitte ich, ihr, die ihr diese Zeit überlebt, vergeßt nicht. Vergeßt die Guten nicht und nicht die Schlechten. Sammelt geduldig die Zeugnisse über die Gefallenen. Eines Tages wird das Heute Vergangenheit sein, wird man von der großen Zeit und von den namenlosen Helden sprechen, die Geschichte gemacht haben. Ich möchte, daß man weiß: daß es keine namenlosen Helden gegeben hat, daß es Menschen waren, die ihren Namen, ihr Gesicht, ihre Sehnsucht und ihre Hoffnungen hatten, und daß deshalb der Schmerz auch des letzten unter ihnen nicht kleiner war als der Schmerz des ersten, dessen Name erhalten bleibt. Ich möchte, daß sie euch alle immer nahe bleiben, wie Bekannte, wie Verwandte, wie ihr selbst. Ja, ich möchte, daß man jene nicht vergesse, die treu und standhaft gekämpft haben, draußen und hier, und die gefallen sind. Aber ich möchte auch, daß die Lebenden nicht vergessen werden, die uns nicht weniger treu und nicht weniger standhaft unter den schwersten Bedingungen geholfen haben. Nicht zu ihrem Ruhm. Aber als Beispiel für andere. Denn die Menschenpflicht endet nicht mit diesem Kampf, und ein Mensch zu sein, wird auch weiterhin ein heldenhaftes Herz erfordern, solange die Menschen nicht ganz Menschen sind."

„Menschen, ich hatte euch lieb. Seid wachsam!"

Julius Fučík, im Mai und Juni 1943

INTERNATIONALES BEFREIUNGS-
UND AMNESTIE - KOMITEE
FUER DIE EINGEKERKERTEN
DEUTSCHEN ANTIFASCHISTEN
Praesidenten:
Prof. Paul Langevin
André Malraux
Ehrenpraesidenten
Romain Rolland
André Gide

PARIS 9e
10, rue N. D. de Lorette

Im Namen der Menschlichkeit und Zivilisation: Legen Sie diese Denk - schrift nicht ungelesen zur Seite!

Ueber 50 von den Nationalsozialisten seit ihrer Machtuebernahme in Hamburg gemordete und 16 hingerichtete Antifaschisten verdienen, dass Sie verehrter Leser, eine halbe Stunde Ihrer Zeit opfern.

DENKSCHRIFT

ueber den

TERROR DER NATIONALSOZIALISTEN UND

IHRER JUSTIZ IN HAMBURG

Paris, den 25. April 1936

Erste Seite einer Denkschrift. Sie enthält eine „unvollständige Mordliste" u. a. mit den Namen von ca. 20 Opfern des KZ Fuhlsbüttel.

Vorbemerkung

Julius Fučík verfaßte seine „Reportage, unter dem Strang geschrieben" wenige Wochen vor seiner Hinrichtung am 8. September 1943. Seine ergreifende Mahnung, die Menschen nicht zu vergessen, die Opfer des NS-Regimes wurden, war Anstoß für die Errichtung der Gedenktafel im Eingangsbereich der Gedenkstätte KZ Fuhlsbüttel und für die Herausgabe dieses Gedenkbuches.

Erste Totenlisten mit den Namen von Opfern des NS-Regimes wurden von Angehörigen, Freunden, Kameraden und Genossen bereits 1933 hergestellt und in Form von Flugblättern oder verbotenen, heimlich vervielfältigten und verbreiteten Zeitungen einer kleinen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So berichtete der in Prag erscheinende sozialdemokratische „Neue Vorwärts" im Herbst 1933 über den Tod von Dr. Solmitz. Eine 1936 in Paris vom „Internationalen Befreiungs- und Amnestie-Komitee für die eingekerkerten deutschen Antifaschisten" veröffentlichte Denkschrift nennt über dreißig Namen von Hamburger Opfern des NS-Terrors. Die Zeitung „Norddeutsche Tribüne", in Kopenhagen von der Abschnittsleitung Nord der KPD hergestellt und in Norddeutschland heimlich vertrieben, veröffentlichte im Februar 1937 eine Ehrentafel für bis dahin 63 ermordete Hamburger Widerstandskämpfer.

1948 veröffentlichte die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) eine erste umfangreiche Liste „Tote des Hamburger Widerstandskampfes" in dem Buch „Streiflichter Hamburger Widerstand". Sie enthielt Hinweise zu 1417 politisch und rassisch verfolgten Hamburgern, die Opfer der Hitlerdiktatur geworden waren. Diese Liste wurde später von der VVN-Geschichtskommission überarbeitet, ergänzt und 1968 unter dem Titel „Totenliste Hamburger Widerstandskämpfer und Verfolgter 1933–1945" publiziert. Die Angaben zu den 1774 namentlich ausgewiesenen Männern und Frauen, die bis 1945 ums Leben kamen, beruhten insbesondere auf Auskünften von Hinterbliebenen, Freunden und Kampfgefährten.

Anläßlich der Enthüllung einer Gedenktafel im Hamburger Kurt-Schumacher-Haus veröffentlichte die Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten (AVS) eine Liste mit fast 170 Namen sozialdemokratischer Opfer aus dem Hamburger Raum.

1965 gab das Hamburger Staatsarchiv ein Gedenkbuch für „Die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Hamburg" heraus. Dieses von dem Ehrenvorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Hamburg, Harry Goldstein, bearbeitete Gedenkbuch enthält die Namen von über 6000 Hamburger Jüdinnen und Juden, die dem Nationalsozialismus zum Opfer gefallen waren.

Eine umfangreiche, spezielle Aufstellung von „Opfern der SS und Gestapo im KZ Fuhlsbüttel" mit ca. 100 Namen und kurzen biografischen Angaben veröffentlichte die Hamburger VVN – Bund der Antifaschisten 1983 in der von ihr herausgegebenen Broschüre „Gestapo-Gefängnis Fuhlsbüttel".



Torhaus „Am Suhrenkamp" zu den Strafanstalten Fuhlsbüttel 1983, seit dem 6. November 1987 Gedenkstätte für die Opfer aus dem Konzentrationslager, Gestapogefängnis und KZ-Außenlager Fuhlsbüttel



Ehemalige Häftlinge, Angehörige der Opfer und Freunde forderten am 27. Februar 1983 die Errichtung einer Gedenkstätte im Torhaus des ehemaligen KZ Fuhlsbüttel

Abschrift

Aus einem Bericht des Hamburger Oberstaatsanwaltes Dr. Reuter an das Oberste Parteigericht (Walter Buch) vom 8. Februar 1935:

„Im KZ Gestorbene werden, wenn Selbstmord ‚feststeht', unter Umgehung der gesetzlich vorgeschriebenen Leichenschau usw. der Feuerbestattung zugeführt; alles geschieht mit Wissen und zum Teil offenbar unter Einwirkung und Druck des Reichsstatthalters, der in solchen Fällen die Amnestierung ‚wünscht' und dadurch jedenfalls mitverantwortlich wird. Beispiel:

Wenn ich eingeliefert werde ins KZ und ich werde totgeprügelt, (. . .) dann hängt man mir schnell noch in warmem Zustand eine Schlinge um den Hals, so daß eine Strangulationsmarke entsteht, und meine Frau bekommt dann die Mitteilung, ihr Mann habe, offenbar im Bewußtsein seiner Schuld, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Denn die (untergeordneten) Organe, die die Totprügelung direkt zu verantworten haben, finden auch noch einen Physikus, der einen Totenschein aufgrund eines Befundes mit Strangulationsmarke ausstellt, daß die Todesursache offenbar Selbstmord durch Erhängen ist."

Die 1982 erstmals erhobene Forderung nach Schaffung einer Gedenkstätte KZ Fuhlsbüttel beinhaltete insbesondere auch die Anbringung einer öffentlich zugänglichen Gedenktafel für alle Oper des Konzentrationslagers bzw. Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel 1933–1945. So wurde anläßlich einer Kundgebung der Fuhlsbüttler Bürgerinitiative für eine KZ-Gedenkstätte vor dem Torhaus am Suhrenkamp am 27. Februar 1983 auch eine provisorische Gedenktafel mit den Namen ermordeter Widerstandskämpfer aufgestellt, die später nach Beschluß der Bezirksversammlung Hamburg-Nord an einer Mauer an der Wegkreuzung Am Hasenberge/Maienweg fest installiert wurde.

Im März 1985 beschloß der Hamburger Senat die Errichtung einer KZ-Gedenkstätte Fuhlsbüttel im ehemaligen Torhaus am Suhrenkamp. Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme begannen mit den Arbeiten zu ihrer inhaltlichen Ausgestaltung.

Im Eingangsbereich der neuen Gedenkstätte war die Anbringung einer namentlichen Gedenktafel für alle Opfer des „Kola-Fu" und KZ-Außenlagers Neuengamme vorgesehen. Mit den Recherchen wurde Herbert Diercks beauftragt. Ausgangspunkte waren dabei die bereits oben erwähnten, publizierten Totenlisten sowie ein von ehemaligen Häftlingen des KZ Neuengamme erarbeitetes Gedenkbuch mit den Namen von mehreren tausend Toten des Lagers Neuengamme.

In über einjähriger Arbeit überprüfte Herbert Diercks auf der Grundlage verschiedenster Quellen aus dem staatlichen Bereich (Standesamts- und sonstige Meldeunterlagen, Gefangenenbestandslisten, Friedhofsbücher u. a.) und aus privatem Besitz (z. B. Akten der VVN-Sozialberatung) sämtliche Angaben bereits veröffentlichter Totenlisten, ergänzte und korrigierte. Seine Forschungsergebnisse werden nun auch – dank eines großzügigen Druckkostenzuschusses der Bezirksverwaltung Hamburg-Nord – in Form dieses Gedenkbuches einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht:

- Zwischen 1933 und 1945 kamen innerhalb der Mauern des „Kola-Fu", im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses und in verschiedenen Krankenhäusern, im KZ Neuengamme oder anderen Hinrichtungsstätten der Hamburger Gestapo über 200 in diesem Buch namentlich angeführte Häftlinge des KZ bzw. Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel ums Leben. Sie wurden erschlagen, gehenkt, erschossen, in den Tod getrieben oder starben aufgrund der unmenschlichen Haftbedingungen.

  Ein Großteil der Opfer waren Widerstandskämpfer und Juden, die, wenn nicht wegen ihrer politischen Gegnerschaft zum Nationalsozialismus, aus rassischen Gründen verfolgt wurden.
- Erstmals werden in dieser Publikation auch Zahlen, Fakten und Namen von Insassen des Gefängnisses und Zuchthauses Fuhlsbüttel genannt, die in den Strafanstalten ums Leben kamen. Viele von ihnen waren wegen politischer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden.
- Kaum jemand weiß, daß in Gebäuden des alten Zuchthauses Fuhlsbüttel zwischen dem 25. Oktober 1944 und dem 15. Februar 1945 auch ein Außenlager des KZ Neuengamme untergebracht war. Es konnten die Namen von 187 Häftlingen des KZ Neuengamme aus zehn verschiedenen Ländern ermittelt werden, die in der kurzen Zeit ihrer Haft in Fuhlsbüttel ums Leben kamen.
- Über die bloße Nennung der Namen der Opfer hinausgehend werden in diesem Gedenkbuch auch weitere biografische Daten sowie einzelne Fotos und Schriftdokumente angeführt. Damit soll die Anonymität der vielen hundert Opfer ansatzweise aufgehoben werden, soweit dies im Rahmen einer Publikation überhaupt möglich ist.

Abschließend muß bemerkt werden, daß die in diesem Buch veröffentlichten Totenlisten sowohl hinsichtlich der Namen als auch der biografischen Angaben trotz intensivster Forschung unvollständig sind:

- Die jeweilige genaue Todesursache der Opfer konnte nicht angegeben werden, weil entsprechende Aussagen aus den verwendeten amtlichen Unterlagen der Jahre 1933–1945 nicht ausreichend überprüfbar waren. In sehr vielen Fällen heißt es in den Benachrichtigungen an die Familienangehörigen oder auf den Totenscheinen „Selbstmord durch Erhängen". Doch es ist nicht auszuschließen, daß in Wirklichkeit zum Beispiel Dr. Fritz Solmitz von seinen KZ-Wächtern ermordet wurde und „Selbstmord" nur vorgetäuscht war. Entsprechende Vermutungen äußerte bereits 1934 der Hamburger Oberstaatsanwalt Dr. Reuter in einer Anzeige gegen Verantwortliche des „Kola-Fu". Mithäftlinge berichteten nach ihrer Freilassung, daß Häftlinge, die angeblich Selbstmord begangen haben sollen, tatsächlich erschlagen wurden oder an den Folgen von Mißhandlungen verstarben.

  Andere Häftlinge wurden durch Folter und Schikanen in den Selbstmord getrieben: ihr Freitod ist juristisch als Mord zu werten. In anderen Fällen, wie bei Hans Westermann, der an den Folgen der Gestapofolter verstarb, wurden unverfängliche Todesursachen („Pucumonie, Verletzung am Gesäß") angegeben.

- In vielen Fällen, zumeist bei bisher unbekannten Opfern, konnte der jeweilige Grund der Verfolgung und Inhaftierung nicht geklärt werden. Es fehlen Fotos und ergänzende Dokumente. So werden in diesem Gedenkbuch jüdische Opfer genannt, deren Namen bisher unbekannt waren – doch das konkrete Einzelschicksal und die genauen Gründe für ihre Verfolgung – ob aus rassischen oder politischen Gründen – sind weiterhin unbekannt.

  Wir hoffen, mit dieser Veröffentlichung weitere Forschungen anregen zu können und durch die Leser dieses Gedenkbuches mehr über die Opfer des „Kola-Fu" zu erfahren.

- Zahlreiche Namen konnten nicht ermittelt werden, weil auch alle amtlichen Unterlagen zu diesen Themenkomplexen lückenhaft und unvollständig sind. So ist zum Beispiel der Name der fünften sowjetischen Zwangsarbeiterin, die am 15. November 1943 von der Gestapo erschossen wurde, unbekannt. Ebenso sind nur 36 Namen der insgesamt 71 in Neuengamme hingerichteten Angehörigen des Hamburger Widerstandes bekannt. Die Todesfälle wurden nicht immer, gegen Ende des Krieges nur noch ausnahmsweise, den Standesämtern angezeigt. Nur wenige Namen von Ausländern, insbesondere „Ostarbeitern", die Opfer der Gestapo wurden, sind in den Standesamtsunterlagen namentlich erfaßt.

- Bei ausländischen Opfern wurde zum Teil eine verdeutschte Schreibweise von Namen und Wohnorten aus den Quellen übernommen, wenn eine Verifizierung nicht möglich war. Wir sind für ergänzende und gegebenenfalls auch berichtigende Hinweise sehr dankbar.

Wir danken allen, die uns bei den Nachforschungen und der Erstellung dieses Buches unterstützten.

Dr. Ludwig Eiber
KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Hamburg, 8. September 1987

Konzentrationslager und Polizeigefängnis Fuhlsbüttel

Durch die Reichstagsbrandverordnung des Reichspräsidenten Hindenburg vom 28. Februar 1933 „zum Schutz von Volk und Staat" wurden wesentliche Artikel der Weimarer Reichsverfassung, insbesondere die Grundrechte, aufgehoben. Formale Voraussetzungen für die staatlich organisierte Verfolgung und Ausschaltung aller Gegner des Naziregimes wurden geschaffen. Das Programm der „Ausrottung des Marxismus" (Adolf Hitler) sollte realisiert werden. Ein zentrales Instrument des Terrors war die sogenannte „Schutzhaft", die von der Gestapo auf unbeschränkte Dauer verhängt wurde. Rechtsmittel waren dagegen nicht möglich. Die „Schutzhäftlinge" wurden in die zahlreichen ab Ende März 1933 von SA, SS, Gestapo und Justiz eröffneten Konzentrationslager eingewiesen.

In Hamburg wurden bereits Ende März 1933 einige Gebäudekomplexe der Fuhlsbüttler Strafanstalten mit von der Staatspolizei verhafteten politischen Gegnern des Naziregimes belegt. Der zunächst improvisierten Unterbringung von sogenannten Schutzhaftgefangenen folgte am 4. September 1933 die formelle Übertragung der Leitung und Bewachung des Konzentrationslagers Fuhlsbüttel an SA und SS.

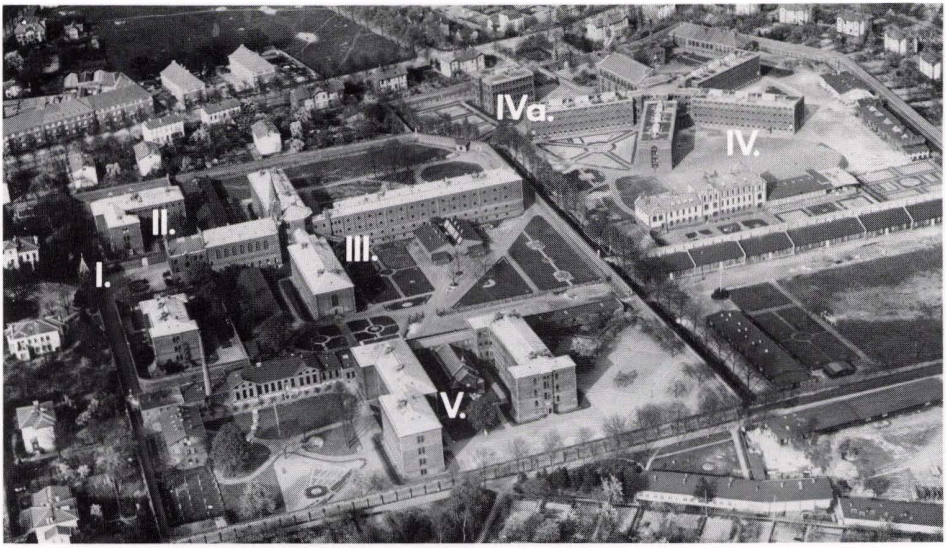
Der Hamburger NSDAP-Gauleiter Karl Kaufmann, Bürgermeister Carl Krogmann, weitere Mitglieder des Hamburger Senats und Funktionäre der NSDAP sorgten durch ihr persönliches Engagement sowie die Übertragung der Lagerleitung und Bewachung an besonders brutale und skrupellose SS- und SA-Angehörige im August 1933 dafür, daß Fuhlsbüttel für Tausende von Menschen zu einem Inbegriff für Grauen, Leiden und Sterben wurde.

Der Eingang zu den als KZ genutzten Gebäuden, das am Suhrenkamp 98 gelegene zweitürmige Torhaus, wurde bis 1945 für Tausende von Widerstandskämpfern, Juden und andere Verfolgte des Naziregimes das „Tor zur Hölle" in das im zeitgenössischen Sprachgebrauch als „Kola-Fu" bezeichnete Konzentrationslager und Polizeigefängnis Fuhlsbüttel.

Ab 1936 durfte sich Fuhlsbüttel „zur Abwehr von Hetz- und Greuelpropaganda" offiziell nur noch als Polizeigefängnis bezeichnen, doch „Kola-Fu", „Konzentrationslager Fuhlsbüttel" oder „Gestapogefängnis" blieben Synonyme für diese Haftstätte der nazistischen Staats- und, in einem kleineren Umfang, Kriminalpolizei.

Die Hamburger Staatspolizei (Stapo, 1935 in Geheime Staatspolizei, Gestapo, umbenannt) nutzte das „Kola-Fu" bis Ende des Krieges sowohl als eine Art Voruntersuchungsgefängnis als auch als Folterstätte.

Die Belegungszahlen schwankten zwischen unter hundert (Mai 1934) und über 1000 Häftlingen (November 1938). Für viele von ihnen war Fuhlsbüttel eine erste, grausame Station von wenigen Tagen oder Wochen auf dem Weg in die Moorlager im Emsland, die



Strafanstalten Fuhlsbüttel um 1929
I. Torgebäude Suhrenkamp
II. ehemaliges Jugendgefängnis (zeitweilig „Kola-Fu")
III. Männergefängnis
IV. Zuchthaus für Männer (1944/45 auch KZ-Außenlager)
IVa. Werkhaus (1933 zeitweilig mit „Schutzhäftlingen" belegt)
V. ehemaliges Frauengefängnis (zeitweilig „Kola-Fu")

großen Konzentrationslager wie Sachsenhausen, Ravensbrück, Buchenwald, Neuengamme, in die Gefängnisse und Zuchthäuser, in die Vernichtung.

Die Errichtung des Konzentrationslagers galt insbesondere der Verfolgung und Unterdrückung der politischen Gegner des NS-Regimes sowie der Einschüchterung der Bevölkerung.

So waren in den ersten Jahren der NS-Diktatur fast ausschließlich von der Stapo verhaftete Funktionäre der KPD, der SPD und der Gewerkschaften sowie Mitglieder sozialdemokratischer und kommunistischer Widerstandsgruppen aus ganz Norddeutschland in Fuhlsbüttel untergebracht. Während des Krieges gehörten zu den in Fuhlsbüttel inhaftierten Widerstandskämpfern aus der Arbeiterbewegung wie der „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Organisation auch Angehörige des Hamburger Zweiges der „Weißen Rose" und Mitglieder der Widerstandsgruppe „KdF" (Kampf dem Faschismus). Zahlreiche Häftlinge waren aber auch wegen individuellen Widerstandes, Protestes, Verweigerung oder Nichtanpassung von der Gestapo im „Kola-Fu" inhaftiert und wurden der „Verächtlichmachung der Reichsregierung", des „Defaitismus", der „Heimtücke" und anderer Vergehen bezichtigt. Zu den Ermordeten der genannten Häftlingsgruppen gehören der sozialdemokratische Lübecker Redakteur Dr. Fritz Solmitz, der kommunistische Reichstagsabgeordnete Reinhold Jürgensen aus Elmshorn, der Kommunist Jonny Stüve, die parteilose Chemikerin Katharina Leipelt aus Harburg, der liberale Studienrat Dr. Hermann Apel aus Reinbek, der parteilose Oberbaudirektor Dr. Gustav Leo und die Kommunistin Käthe Tennigkeit aus Berne.

Ab 1934 verhaftete die Stapo verstärkt auch Zeugen Jehovas, in denen sie ebenfalls politische Gegner sah, und wies sie in das Fuhlsbüttler Lager ein.

Aufgrund der Nürnberger Rassegesetze kamen nach 1935 verstärkt auch Juden zum Beispiel wegen Liebesbeziehungen zu Nichtjuden in das Lager. Nach den Pogromen am 9./10. November 1938, der sogenannten Reichskristallnacht, wurden über 700 von der Gestapo verhaftete Juden aus ganz Norddeutschland für einen oder zwei Tage im „Kola-Fu" untergebracht, um die meisten von ihnen anschließend in andere Konzentrationslager zu deportieren. Zu denen, die das „Kola-Fu" nicht überlebten, gehören die drei Brüder Alfred, Paul und Salomon Belmonte.

Mit Beginn des zweiten Weltkrieges veränderte sich die Häftlingsstruktur im KZ Fuhlsbüttel entscheidend. Täglich wurden seitdem auch zahlreiche Ausländer durch die Gestapo in das Lager eingewiesen. Viele von ihnen kamen aus der Sowjetunion und Polen und wurden – in „Ostarbeiter"- und Polenlagern untergebracht – zur Arbeit in Rüstungsbetrieben gezwungen. Sie hatten sich am Widerstand beteiligt oder sich nach Meinung der Gestapo als „renitent" erwiesen. Zu diesen Opfern gehört zum Beispiel der „Ostarbeiter" Wladimir Borodin.

Während des Krieges wurden auch ungefähr 400 Jugendliche in das Lager eingewiesen, weil sie Cliquen wie der „Swing-Jugend" angehörten, sich nach englischer Mode kleideten und englische und amerikanische Musik hörten. Für die Gestapo waren diese Jugendlichen politische Gegner und „staatsabträgliche Elemente", die es „zum Wohle des deutschen Volkes" zu bekämpfen galt.

Die Hamburger Kriminalpolizei hatte ebenfalls die Möglichkeit, Gefangene im „Kola-Fu" unterzubringen. Diese waren keine politischen Gegner des Nationalsozialismus, sondern entsprachen nicht dem nationalsozialistischen Ideal des „Herrenmenschen" und waren als „asozial", „gemeinschaftsfremd", „volksschädlich", „abnorm" und „gefährlich" geächtet und verfolgt: Sinti, Homosexuelle, Bettler, Prostituierte, Vorbestrafte. Nach einer der größten Verhaftungsaktion, der sogenannten „Aso-Aktion" (Verhaftungen von „Asozialen"; betroffen waren Bettler, „Arbeitsscheue" u. a.), wurden allein im Juni 1938 über 900 Häftlinge von der Kripo in das „Kola-Fu" eingewiesen. Sie kamen zum großen Teil wenige Tage später in andere Lager wie Sachsenhausen und Buchenwald.

Ab August 1934 waren auch Frauen im „Kola-Fu" inhaftiert. In der Regel machten sie ca. 10 bis 20 Prozent des Gesamthäftlingsbestandes aus. Die erste Frau, die in Gestapo-Haft in Fuhlsbüttel ums Leben kam, war eine Sozialdemokratin aus Billstedt, Katharina Corleis.

Mindestens 250 Häftlinge des „Kola-Fu" kamen in den Jahren 1933 bis 1945 ums Leben. Sie starben an den Folterungen durch die Gestapo, Mißhandlungen durch die SA- und SS-Wachmannschaften, wurden erschlagen, erdrosselt oder in den Tod getrieben. 53 von ihnen verstarben außerhalb der Mauern des KZ Fuhlsbüttel im Zentrallazarett des Untersuchungsgefängnisses oder in Krankenhäusern an den Folgen der Mißhandlungen im „Kola-Fu" und im Stadthaus, dem Sitz der Hamburger Gestapo. 82 Häftlinge wurden von der Gestapo außerhalb des „Kola-Fu" (u. a. in Neuengamme) exekutiert.

Die folgende Totenliste des Konzentrationslagers bzw. Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel enthält zusätzlich zu den Namen der Opfer in der jeweils ersten Zeile auch Angaben wie: Geburtsdatum, Beruf, Organisationszugehörigkeit, Wohnort; in der zweiten Zeile darunter finden sich weitere Angaben wie: Sterbedatum, Sterbeort, wenn nicht in Fuhlsbüttel umgekommen, Grund der Verfolgung.



Ernst Bastian

Andersen, Friedrich * 7.10.1897 Schneider, Hamburg, Große Theaterstraße 48 I.
†28.10.1937 ▽ unbek.

Apel, Dr. Hermann Karl * 2. 6.1883 Studienrat i. R., DVP, Reinbek, Bahnsenallee 19
†11.10.1939 ▽ pol.
Dr. phil. Hermann Apel wurde am 5. Oktober 1939 wegen Verbreitung antinazistischer Publikationen von der Gestapo in das Polizeigefängnis eingewiesen.

Appermann, Moriz *15. 4.1883 Kaufmann, Hamburg, Emilienstraße 67
†30. 3.1942 ▽ rass. (Jude)

Auerbach, Aron *20. 4.1869 Kaufmann, Hamburg, Hansastraße 74
† 5. 7.1938 Isr. Krankenhaus, ▽ rass. (Jude)

Bach, Paul Karl *11. 3.1903 Zimmerer, KPD, RH, Hamburg, Detmerstraße 28 II.
†20. 7.1934 ▽ pol. (VzH)

Bastian, Ernst August * 9. 5.1887 Arbeiter, Bargteheide, Am Bargfeld 6
†22. 1.1945 ▽ pol. (Wkrz.)
Ernst Bastian, geboren in Poggensee bei Bad Oldesloe, war Landarbeiter auf einem Gut bei Bargteheide und Vorsitzender des Landarbeiterverbandes. Seit 1939 arbeitete er bei den Ahrensburger Walther-Werken. Am 1. November 1943 wurde er wegen „Wehrkraftzersetzung" und „Feindbegünstigung" von der Gestapo verhaftet.

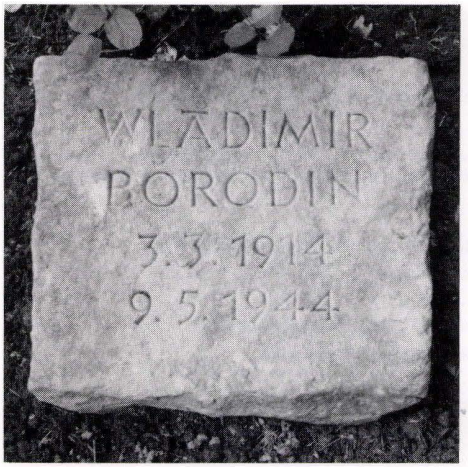
Batih, Stefan *28. 8.1923 Sowjetunion
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽ unbek.

Beckel, Maria *23. 1.1893 Hamburg-Altona, Friedensallee 307 III.
†29.10.1936 ▽ pol.

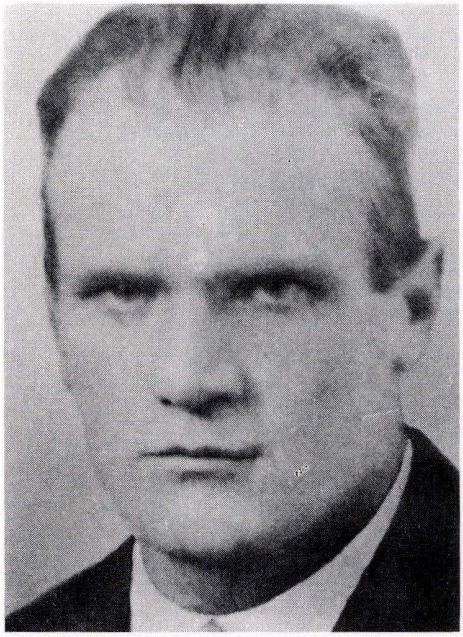
Belmonte, Alfred Isaak Abendana * 4. 9.1895 Hamburg, Schäferkampsallee 11
†29. 4.1939 ▽ rass. (Jude)

Belmonte, Paul Abendana * 2. 6.1894 Hamburg, Schäferkampsallee 11
†29. 4.1939 ▽ rass. (Jude)

Belmonte, Salomon Abendana *29. 9.1890 Hamburg, Schäferkampsallee 11
†30. 4.1939 ▽ rass. (Jude)
Die Brüder Alfred, Gustav, Paul, Salomon und Willibald Belmonte wurden am 26., 27. und 28. April 1939 gemeinsam mit ihrer Mutter Jenny Belmonte (Eppendorfer Weg 62) von der Gestapo verhaftet. Alfred, Paul und Salomon sollen in Fuhlsbüttel „Selbstmord" begangen haben.
Am 2. Mai 1939 verstarb ihr Vater Michael Belmonte dreiundachtzigjährig im israelitischen Krankenhaus.
Willibald Belmonte wurde am 8. November 1941 von Hamburg nach Minsk, Gustav und die einundachtzigjährige Mutter Jenny Belmonte wurden am 19. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert. Vermutlich sind alle drei dort oder im KZ Auschwitz ums Leben gekommen.



Grabstein Wladimir Borodins auf dem Ehrenfeld für Zwangsarbeiter und KZ-Opfer auf dem Ohlsdorfer Friedhof



Carl Burmester

Abschrift

„Hamburg-Fuhlsbüttel, den 14. September 1934. Die Besichtigung der Leiche des Buhk durch den Heildiener Bretschneider und mir ergab, daß Buhk bei seiner Vernehmung im Stadthaus auf dem Gesäß Schläge erhalten haben muß. Das Gesäß ist auf beiden Seiten blau und striemig. Eine Besichtigung der Leiche durch Angehörige des Buhk halte ich nicht für ratsam und dürfte eine sofortige Überführung in die Verbrennungsanstalt erforderlich sein.
gez. Rode, Krim.-Sekr."

Abschrift

„Meine Frau Katharina Corleis, geb. Engelke, geboren am 15. Dezember 1877 in Groß-Fredenbek bei Stade wurde am 19. Juni 1935 morgens um 4 Uhr durch die Gestapo verhaftet. Der Verhaftungsgrund wurde ihr nicht mitgeteilt. Da sie mutig gegen ihre Verhaftung Einspruch erhob, wurde sie in der Wohnung in meiner Gegenwart angepöbelt. Es wurde ihr gesagt, sie müsse wissen, was sie auf dem Kerbholz habe, denn sie bekleide in der verbotenen SPD einen wichtigen Posten, sie sei im Besitze von illegalen Schriften und verteile diese trotz Verbot weiter. Ich habe zum Ausdruck gebracht, daß wir beide, meine Frau und ich, nur gewöhnliche Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei gewesen sind. Meine Frau wurde zum Stadthaus und darauf ins Konzentrationslager Fuhlsbüttel überführt. Am 26. Juni 1935 bekam ich die Mitteilung, daß meine Frau sich angeblich in der Nacht zum 25. Juni 1935 in ihrer Zelle erhängt hätte. Zum 27. Juni 1935 wurde ich zum Stadthaus bestellt. Im Verlaufe des Gesprächs mit einem Gestapo-Beamten wurde mir u. a. mitgeteilt, daß meine Frau in einer größeren verbotenen SPD-Organisation verwickelt sei, die seit Weihnachten 1934 von der Gestapo beobachtet worden wäre. Diese Kolonne hätte unausgesetzt Gelder für die SPD gesammelt und daran hätte meine Frau maßgeblichen Anteil. Sie hätte also bestimmt ein schlechtes Gewissen gehabt und deshalb sich erhängt.
Mir wurde dann eröffnet, daß meine Frau nicht in Billstedt beerdigt werden könnte, damit keine Propaganda gemacht werden könnte. Die Verbrennung der Leiche fand im Krematorium in Ohlsdorf statt, bei der vorangegangenen Leichenschau durften wir nur von Ferne die Leiche betrachten. Uns wurde ausdrücklich das Nähertreten verboten. Die Asche wurde mir zur Beerdigung ausgeliefert, an der Beerdigung durfte kein Gefolge teilnehmen.
Zur Zeit ihrer Verhaftung war meine Frau 58 Jahre alt.
Friedrich Corleis
Hamburg-Billstedt, d. 30. 1. 46"

Borodin, Wladimir
* 3. 3.1914 Elektroingenieur, Sowjetunion
† 9. 5.1944 Lazarett UG, ▽ pol.

Wladimir Borodin schloß sich als „Ostarbeiter" dem antifaschistischen Widerstand an. Er wurde am 29. September 1943 von der Gestapo wegen „bolschewistischer Umtriebe" verhaftet und im Februar 1944 vom Polizeigefängnis Fuhlsbüttel in des Lazarett des Untersuchungsgefängnisses verlegt.

Brand, Balthasar
*18. 9.1891 Angestellter, Hamburg, Hammerbrookstraße 61
†29. 7.1936 ▽ pol.

Buchwald, Alfred
*18. 7.1893 Buchprüfer, Hamburg, Isestraße 49
† 8. 4.1940 ▽ pol.

Buhk, Ferdinand
* 2.11.1909 Maschinenbauer, KJVD, Hamburg, Rothehauschaussee 217
†14. 9.1934 ▽ pol. (VzH)

Ferdinand Buhk beteiligte sich am kommunistischen Arbeiterjugendwiderstand in Hamburg-Bergedorf und wurde am 13. September 1934 von der Gestapo verhaftet. Nach seinem Tod veranlaßte die Staatsanwaltschaft eine Obduktion, weil sie die Richtigkeit der offiziellen Version „Selbstmord durch Erhängen" bezweifelte und stellte erhebliche Mißhandlungsspuren fest. Das Ermittlungsverfahren wegen Mordes wurde später ergebnislos eingestellt, und ein Oberstaatsanwalt, der auch wegen Gefangenenmißhandlungen ermittelte, vom Justizsenator Rothenberger beurlaubt.

Buhr, Jonni Joh. Carl
* 4.12.1869 Rentner, Hamburg, Seilerstraße 57
†21. 8.1939 ▽ pol.

Burmester, Carl
*12. 3.1901 Schiffszimmermann, KPD, Hamburg, Schlittstädter Straße 5
†17. 9.1934 Auf dem Weg ins Kh, ▽ pol. (VzH)

Carl Burmester gehörte, wie auch seine Frau Lotte, der illegalen KPD an. Im Sommer 1934 wurde er erneut verhaftet. Anläßlich eines Verhörs bei der Stapo im Stadthaus stürzte er die Treppen hinab – vermutlich wurde er hinabgestoßen.

Carlsson, Magni
*15. 7.1863 Schauermann, KPD, Hamburg, Imstedt 29
†14. 3.1934 Lazarett UG, ▽ pol. (VzH)

Ciampa, Vitoantorino
*28. 6.1915 Italien, Rudelmonte
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽ unbek.

Corleis, Katharina
*15.12.1877 SPD, Hamburg, Öjendorfer Weg 41
†26. 6.1935 ▽ pol. (VzH)

Katharina Corleis war die erste Frau, die im „Kola-Fu" ums Leben kam. Sie hatte im Rahmen des illegalen antifaschistischen Widerstandskampfes der SPD in Billstedt NS-Gegner und Angehörige von Verfolgten zum Beispiel durch kleine Geldspenden unterstützt. Am 19. Juni 1935 erfolgte ihre Verhaftung.

Curland, Willy
*30. 5.1891 Kaufmann, Hamburg, Lattenkampstieg 4
†18.11.1936 Lazarett UG, ▽ rass. (Jude)

Dehle, Ernst Chr. Max
*30. 3.1878 Regulierungsbeamter, Hamburg, Lohbuschstraße 55
†12. 3.1939 ▽ unbek.

Dettmann, Wilhelm
* 3.12.1856 Maurer, Hamburg, Hammer Weg 33
† 2. 1.1934 Marienkrankenhaus, ▽ unbek.

Dicke, Friedrich
*16. 8.1890 Vermessungsgehilfe, SPD, Hamburg, Haderslebener Str. 11 II.
†28. 5.1937 ▽ pol. (VzH)



Willy Dolgner

Neuer Mord in Hamburg

In Hamburg ist, wie dem Internationalen Befreiungskomitee erst jetzt bekannt wird, ein neuer grausiger Mord an einem Antifaschisten verübt worden. Dort wurde vor 10 Tagen der in Arbeiterkreisen sehr bekannte kommunistische Funktionär Willi Dolgner verhaftet. Bereits am Tage darauf wurde den Angehörigen Dolgners die lakonische Mitteilung zuteil, dass der Verhaftete «Selbstmord» begangen habe. Nach sicheren Informationen ist Dolgner bereits in derselben Nacht, um Angaben von ihm über seine noch in der Illegalität arbeitenden Kameraden zu erhalten, herauszupressen, stundenlang mit Ketten und Peitschen so lange geschlagen worden, bis ihm das Fleisch in Fetzen herunterhing. Der Gemarterte blieb standhaft, nicht ein Wort zur Belastung seiner Kameraden kam über seine Lippen. In ihrem Blutrausch haben dann die entmenschten Peiniger Dolgner in seiner Zelle gehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

***

Artikel im Gegen-Angriff vom 10. Februar 1934

Diers, Otto Adolf
*13. 5.1887 Glasermeister, Hamburg, Am Markt 6 a
†10. 9.1937 ▽pol.

Dolgner, Willy
*11. 4.1894 Schlosser, KPD, Hamburg
†11. 1.1934 UG, ▽pol. (VzH)

Willy Dolgner war in Hamburg als Sekretär der illegalen Bezirksleitung der KPD Wasserkante an führender Stelle im antifaschistischen Widerstand tätig. Ausländische antifaschistische Zeitungen wie der „Gegen-Angriff" berichteten 1934 von dem gewaltsamen Tod Willy Dolgners.

Dollwetzel, Max Anton Johann
*11. 9.1883 Schlosser, KPD, Hamburg, Klosterallee 24
†28. 9.1933 ▽pol. (VzH)

Der Kommunist Max Dollwetzel wurde zwei Tage nach seiner Einlieferung ins „Kola-Fu" blutüberströmt und mit durchschnittener Kehle in seiner Zelle aufgefunden. „Selbstmord" meldete daraufhin Max Lahts, der Verantwortliche aus der Justizbehörde, an übergeordnete Dienststellen.

Dubber, Dirk Gerhardt Arthur
* 6. 5.1925 Schüler, „Churchill-Club", Hamburg, Sierichstraße 43
†28. 9.1942 Selbstmord, ▽pol.

Dirk Dubber war, als er Selbstmord beging, kein Häftling des „Kola-Fu", sondern frei. Sein Name wird in diesem Gedenkbuch stellvertretend für viele unbekannte Opfer genannt.
Er fiel der Gestapo durch HJ-Dienstverweigerung und Zugehörigkeit zur „Swing-Jugend" auf. Im April 1942 wurde er verhaftet, während der zweimonatigen Haft im „Kola-Fu" mißhandelt und nach seiner Freilassung mit einem Kontaktverbot zu Swingjugendlichen belegt. Dirk Dubber beging Selbstmord, nachdem Gestapoangehörige ihn mit Freunden von der „Swing-Jugend" entdeckten, und ihm eine erneute Einweisung in das KZ Fuhlsbüttel drohte. Er wurde 17 Jahre alt.

Dudda, Johann Heinr.
* 1. 2.1885 Hafenarbeiter, Hamburg, Rothesoodstraße 7, Hs. 4 l.
† 1. 2.1938 ▽unbek.

Eggers, Waldemar
*19. 2.1904 Buchhalter, Hamburg, Mittelstraße 90
†24. 2.1942 ▽unbek.

Engler, Max Friedrich
* 4. 2.1868 Schmiedegeselle, KPD, DMV, Hamburg, Sillemstraße 78
†27. 2.1935 ▽pol. (VzH)

Eon, Joseph Jules Alphonse
*27. 7.1905 Kraftfahrer, Saarbrücken
†18. 4.1944 Lazarett UG, ▽unbek.

Esser, Alwin Franz August
* 7. 3.1912 Maler, KJVD, Hamburg, Schäferstraße 4
†10.11.1933 ▽pol. (VzH)

Alwin Esser war der Sohn des kommunistischen Bürgerschaftsabgeordneten Fritz Esser.
Die gesamte Familie Esser beteiligte sich aktiv am antifaschistischen Widerstand in Hamburg (KJVD, KPD und Rote Hilfe). Der Vater, die beiden Söhne Alwin und Rudolf und die Tochter Luise Esser wurden von der Gestapo verhaftet. Alwin Esser wurde im „Kola-Fu" am Tage seiner Einlieferung von den Wachmannschaften erschlagen.

Friede, Herbert Kurt
*10. 3.1902 Kaufm. Angestellter, Hamburg, Eppendorfer Landstraße 6
† 6.12.1938 ▽rass. (Jude)



Alwin Esser (links) mit seiner Familie in der Wohnung Schäferstraße 4

Gedenkstein für Willi Hagen in der Luruper Hauptstraße



Abschrift

„Der frühere sozialdemokratische Funktionär und Sekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Otto Hampel aus Staßfurt bei Magdeburg, hat sich bei Bekannten und Verwandten bis zum Sommer 1935 aufgehalten und so dem Zugriff der Nazis entzogen. Dann wurde er von der Gestapo aus der Wohnung seiner Tochter in Harburg verhaftet und nach 14 Tagen bekam seine Tochter Mitteilung über seinen ‚Selbstmord'. Sie erhielt auf Verlangen auch die Erlaubnis, die Leiche sehen zu dürfen. Sie bekam ihren Vater aber nicht anders als in einem Abstand von 5 bis 6 Metern zu sehen, und sichtbar war nur der Kopf, selbst das Kinn war noch zugedeckt. Näher heranzugehen wurde ihr unmöglich gemacht."

Aus den Deutschland-Berichten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade), Dezember 1936

Friedmann, Lina
*14. 8.1894 Hamburg, Schulterblatt 24, Haus 6
† 5. 1.1941 ▽ rass. (Jüdin)

Friedrich, Kurt Albin
*30. 5.1903 Kaufm. Angestellter, KPD, BJA, Hamburg, Höltystraße 15
†13. 8.1944 ▽ pol. (VzH)
Kurt Friedrich gehörte der engeren Leitung der illegalen „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Widerstandsorganisation an und wurde zuletzt am 13. Juni 1944 von der Gestapo verhaftet.

Ganzel, Karl Joachim
*15.12.1894 Zigarrengeschäftsinhaber, Hamburg, Moorweide 12
†27. 3.1938 ▽ unbek.

Gebhard, Albrecht
*25. 6.1902 Gärtner, Hamburg, Fichtestraße 8
†22. 3.1939 ▽ unbek.

Goldschmidt, Arthur
*24. 8.1876 Kaufmann, Hamburg, Müggenkamp 56
† 2. 6.1940 ▽ rass. (Jude)

Goldstein, Kurt Hermann
*23. 2.1919 ohne Beruf, Berlin
†11. 7.1943 ▽ rass. (Jude)

Golembiewski, Martha
*16. 2.1900 Hausangestellte, Hamburg, Isestraße 41
†25. 9.1943 ▽ pol.
Martha Golembiewski wurde als „Wiedereindeutschungsfähige" aus dem besetzten Polen in das Deutsche Reich verschleppt. Ihre Inhaftierung veranlaßte das „Ausländerreferat" der Gestapo, Referat II E 2.

Grube, Charles
*28. 7.1882 Inspektor a. D., SPD, Hamburg-Garstedt, Rugenbarg 106
†10. 4.1944 Lazarett UG, ▽ pol. (Wkrz.)
Charles Grube, von der Gestapo wegen „Wehrkraftzersetzung" verhaftet, kam in Fuhlsbüttel am Tage seiner Einlieferung ums Leben.

Gus, Nikolai
*16. 4.1917
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽ unbek.

Hacker, Karl Joh. Aug.
*11. 4.1906 Maschinenbauer, KPD, KJVD, RS „Fichte", Hamburg, Weidestraße 125
†23.11.1933 ▽ pol. (VzH)
Der Arbeitersportler und Kommunist Karl Hacker, Vorsitzender des Barmbeker Kraftsportvereins, wurde wegen seiner Beteiligung am Widerstand am 23. Oktober 1933 verhaftet. Am 23. November 1933 erhielt die Ehefrau die Nachricht vom Selbstmord ihres Mannes. Der Schwiegersohn entdeckte an der Leiche Würgemale und erstattete daraufhin Mordanzeige. Das Verfahren wurde später ergebnislos eingestellt.

Hagen, Wilhelm
* 3.11.1899 Schlossergeselle, KPD, Hamburg, Luruper Hauptstraße 54
† 3. 1.1936 ▽ pol. (VzH)
Willi Hagen arbeitete zuletzt als Straßenbahner. Er war bereits wegen Beteiligung am antifaschistischen Widerstand in Haft, als er erneut der Gestapo in das Polizeigefängnis Fuhlsbüttel überstellt und verhört wurde. Er hatte heimlich antifaschistische Gedichte verfaßt, die im Gefängnis kursierten.

Hampel, Hermann Otto
*28. 6.1888 Schlosser, SPD, DMV, Hamburg, Osterbrook 5
† 3. 5.1935 pol. (VzH)
Otto Hampel, vor 1933 Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Hamburg, wurde wegen seiner Beteiligung am sozialdemokratischen Widerstand von der Gestapo verfolgt.



Amandus Hartung

Genosse Hartung wird „auf der Flucht erschossen"

Am 18. 9. 33 um die Mittagszeit war eine Kolonne meiner Kameraden zum Essenabholen abkommandiert. Das Essen wird in Fuhlsbüttel von einem Transportwagen gebracht. Gerade war der Wagen vor dem Portal des A-Baues vorgefahren, da brachten drei der berüchtigsten SS-Schläger den Gefangenen Hartung aus dem Keller, dem deutliche Spuren schwerer Misshandlung anzusehen waren. Hartung, der sich kaum auf den Füssen halten konnte, wurde nun zugeschrien: «An die Mauer, marsch-marsch!» Er musste daraufhin im Marschschritt an die Mauer rennen. An der Mauer aber stand der Wachtposten mit schussbereitem Gewehr. Als Hartung 20 Schritte vor ihm war, schrien sie ihm von der anderen Seite zu: «Zurück, marsch-marsch!» Im selben Moment schoss der Wachtposten, und Hartung fiel, von einer Kugel getroffen, tot zu Boden.

Aus einem Artikel im „Gegen-Angriff" vom 24. März 1934 „Die Mörderbande von Fuhlsbüttel"

Hapke, Ella Martha
*22. 2.1915 Ehefrau, Hamburg, Pfauenweg 51
†12.11.1939 ▽pol.

Harms, Hermann Christoph
*11. 6.1874 Gemüsebauer, Hamburg, Kirchwärder, Elbdeich 106
†11. 9.1939 ▽pol.
Der parteilose Hermann Harms wurde am 9. September 1939 wegen angeblicher „staatsfeindlicher Äußerungen" von der Gestapo verhaftet.

Harms, Rudolf
* 1.12.1905 Zimmerer, KPD, RH, Hamburg, Gärtnerstraße 90, Hs. 8
†29.10.1934 ▽pol. (VzH)
Rudolf Harms war schon 1933 wegen seiner Widerstandsarbeit im Rahmen der illegalen KPD und Roten Hilfe vorübergehend in Haft (KZ Wittmoor). Am 14. Oktober 1934 wurde er erneut wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" verhaftet.

Hartung, Amandus
* 4. 7.1901 Arbeiter, KPD, Hamburg, Reginenstraße 28
†17. 9.1933 ▽pol. (VzH)
Der Kommunist Amandus Hartung wurde auf dem verschlossenen und gesicherten Gefängnishof von dem Wachposten Behnke angeblich „auf der Flucht" erschossen.

Heidtmann, Gustav
*20. 8.1873 Werkzeugmacher, SPD, Hamburg, Wachtelstraße 48 II.
†20. 8.1936 ▽pol. (VzH)
Der Sozialdemokrat Gustav Heidtmann war seit seiner Jugend politisch und gewerkschaftlich organisiert. Der ehemalige Bezirksführer der SPD Wandsbek organisierte nach 1933 den antifaschistischen Widerstand der SPD in Hamburgs Norden. Am 14. August 1936 auf seiner Arbeitsstelle von der Gestapo verhaftet, kam er eine Woche später im „Kola-Fu" ums Leben – an seinem 63. Geburtstag.

Heitmann, Otto Christoph
* 6.10.1908 Seemann, KPD, Hamburg, Wexstraße 15
†20.10.1933 ▽pol.

Heldt, Eduard
*12.12.1882 Reisender, Hamburg
†16.11.1937 ▽unbek.

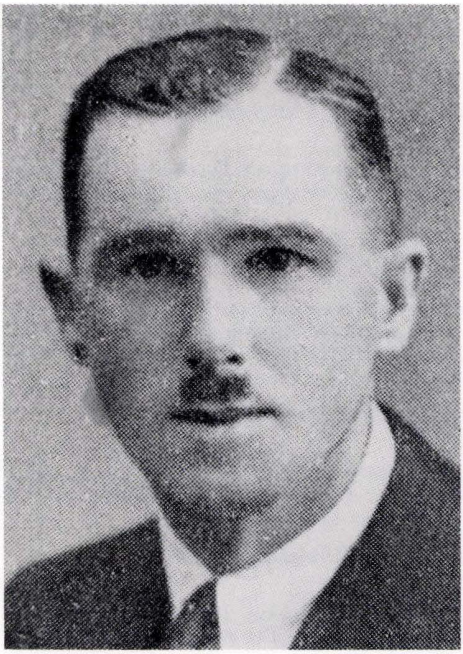
Heymann, Oskar Paul
*22. 2.1900 Verkäufer, Hamburg
†18. 8.1938 AK Barmbek, ▽pol./rass.

Hile, Czeslaw
*14.11.19 ? Polen
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽unbek.

Hoeft, Wilhelm Karl
* 1. 9.1904 Büroangestellter, Hamburg, Hafenstraße 96
†24.10.1937 ▽unbek.

Hoffmann, Friedrich Wilhelm
*19. 8.1889 Schiffskellner, KPD, Altona, Meynspassage 6
†14. 8.1935 ▽pol. (VzH)
Friedrich Wilhelm Hoffmann wurde am 23. März 1935 wegen Zugehörigkeit zur illegalen KPD, Unterbezirk Altona, Stadtteilgruppe „Elbe", von der Gestapo verhaftet. Er hatte Mitglieder einer KPD-Straßenzelle kassiert.

Holtmann, Jasper Peter
*29.11.1904 Steurer, Helgoland, Oberland, Neubau Bl. 2
†19. 1.1939 ▽unbek.



Reinhold Jürgensen.
Der Kulturausschuß der Stadt Elmshorn beschloß 1986, einen öffentlichen Platz als „Reinhold-Jürgensen-Platz" zu benennen.



Richard Jürgensen 1935 im „Kola-Fu". Zeichnung eines Mitgefangenen.

Grabstein Alfred Kalifas auf dem Ehrenfeld für Zwangsarbeiter und KZ-Opfer auf dem Ohlsdorfer Friedhof



Hosse, Konrad
*30.10.1876 Arbeiter, Waren/Müritz, Kl. Mauerplatz 1
† 2. 4.1940 Lazarett UG, ▽ pol.

Hundskopf, Heinrich Moritz
*14. 5.1868 Schuster, KPD, Hamburg, Hinrichssenstraße 31
†14. 6.1933 ▽ pol. (VzH)
Der Kommunist Heinrich Hundskopf war seit April 1933 in Fuhlsbüttel in „Schutzhaft". Die Häftlinge feierten am 14. Mai 1933 heimlich seinen 65. Geburtstag. Wenige Wochen später starb er als erstes NS-Opfer im „Kola-Fu".

Hurwitz, Dr. Benno Erich
*25. 2.1889 Arzt, Hamburg, Ahrensburger Straße 99
†25.10.1938 UG, ▽ rass. (Jude)

Imblot, Ovide François
* 8.10.1890 Polizeiinspektor, Frankreich, Tourcoing
†16. 6.1942 Heilanstalt Bahrenfeld, ▽ pol.
Der Franzose Ovide Imblot wurde bereits am 24. Februar 1941 von der Gestapo, Referat III A 1, in das Polizeigefängnis Fuhlsbüttel eingewiesen. Er starb nach über einjähriger Gestapohaft an offener Lungentuberkulose.

Isenberg, Ferdinand
*21. 3.1875 Kaufmann, Hamburg, Maria-Louisen-Straße 122
†18. 2.1939 ▽ rass. (Jude)

Jastram, Wilhelm
*21. 6.1895 Techn. Zeichner, Hamburg, Vogteiweg 8 III.
†13. 7.1938 ▽ unbek.

Jensen, Paul Otto
*23. 7.1885 Versicherungsdirektor, Hamburg, Fuhlsbüttler Straße 673
†26.10.1943 Lazarett UG, ▽ pol.

Jorschick, Arno Richard
*13.12.1897 Arbeiter, Lauenburg an der Elbe
†16. 4.1942 ▽ unbek.

Jürgensen, Reinhold Gustav
*18. 3.1898 Elektriker, KPD, Elmshorn
†20.12.1934 ▽ pol. (VzH)
Reinhold Jürgensen war vor 1933 Reichstagsabgeordneter der KPD. Er organisierte in Elmshorn den antifaschistischen Widerstand der KPD und war schon 1933 Häftling in den schleswig-holsteinischen Konzentrationslagern Glückstadt und Kuhlen. Am 19. Dezember 1934 erneut von der Gestapo in Elmshorn verhaftet, verstarb er bereits wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das „Kola-Fu".

Jürgensen, Richard Wilhelm
* 6. 8.1903 Schneider, KPD, RH, Elmshorn, Kirchenstraße 51
†22. 3.1945 AEL Langer Morgen, ▽ pol. (VzH)
Richard war der Bruder von Reinhold Jürgensen und Leiter der illegalen Roten Hilfe in Elmshorn. Am 29. Oktober 1934 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" verhaftet, kam er nach zehneinhalbjähriger Haft als „Kola-Fu"-Häftling im Wilhelmsburger „Arbeitserziehungslager Langer Morgen" bei einem Bombenangriff ums Leben.

Kalifa, Alfred
*19.11.1906 Frankreich
†26. 4.1944 AK Langenhorn, ▽ unbek.



Oswald Kanzler

Fritz Klein



Elisabeth Lange



Kampf, Gustav Ernst Leopold
*22. 7.1889 Arbeiter, KPD, Hamburg, Eckernförder Straße 92
†29.10.1941 Lazarett UG, ▽ pol. (VzH)

Kanzler, Oswald
*18. 4.1883 Vertreter, SPD, Hamburg-Harburg, Hoppenstedtstraße 53
†16. 9.1944 ▽ pol.

Oswald Kanzler, vor 1933 SPD-Sekretär und Bürgervorsteher in Harburg, wurde nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 im August 1944 im Zuge der „Gewitter-Aktion" von der Gestapo verhaftet.

Karges, Amandus
*30. 1.1988 Schauermann, KPD, Hamburg-Altona, Friedenstraße 69
†16. 3.1944 UG, ▽ pol. (Wkrz.)

Amandus Karges wurde von Ausgebombten, die er in seiner Wohnung aufnehmen mußte, wegen Äußerungen gegen Hitler und gegen den Krieg denunziert und am 28. Oktober 1943 von der Gestapo verhaftet.

Kaufmann, Heinrich Johannes Adolf
*21.12.1893 Arbeiter, Hamburg, Königstraße 49III.
†12. 1.1943 UG, ▽ unbek.

Klein, Fritz
*10. 9.1901 Maler, KPD, RH, Hamburg, Langenrehm 4
†24. 6.1934 ▽ pol. (VzH)

Fritz Klein wurde am 8. Juni 1934 von der Staatspolizei verhaftet. Er war Hauptkassierer der illegalen Roten Hilfe in Hamburg-Barmbek.

Konorew, Iwan
*11. 1.1894 Sowjetunion
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽ unbek.

Kopitschko, Maria
* 5. 7.1925 Ostarbeiterin, Sowjetunion
†11. 4.1944 AK Langenhorn, ▽ unbek.

Maria Kopitschko wurde aus dem Dorf Alexejewka in der Ukraine nach Deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt. Ihr Lager befand sich im Hamburger Hafen, Schuppen 77. Dort mußte sie für den Gesamthafenbetrieb arbeiten. Die Umstände ihrer Verhaftung durch die Gestapo sind nicht bekannt. Sie starb achtzehnjährig im berüchtigten Ausländerkrankenhaus Langenhorn an Lungentuberkulose.

Kramer, Hans Walter
* 5. 2.1910 Drucker, KJVD, Hamburg, Hellkamp 36
† 3. 2.1936 ▽ pol. (VzH)

Kubbos, David
*18. 4.1875 Hafenarbeiter, Hamburg, Viktoriastraße 26, Hs. I
†22. 3.1943 Lazarett UG, ▽ pol.

Kuiper, Albertus Matth.
*29. 3.1918 Arbeiter, Niederlande, Den Haag, Schenkkade 4
† 6.12.1943 ▽ unbek.

Der Niederländer Albertus Kuiper war „holländischer Zivilarbeiter" bei der Harburger Firma Thörl und wurde aus noch unbekannten Gründen von der Gestapo verfolgt.

Kwintiuk, Bogdan
*21. 2.1921 Schlosser, Polen
†11. 3.1944 ▽ pol.

Lange, Elisabeth
* 7. 7.1900 Ehefrau, „Weiße Rose", Hamburg-Harburg, Hoppenstedtstr. 76
†28. 1.1944 ▽ pol. (VzH)

Elisabeth Lange verkehrte im Hause Leipelt und war die Freundin der ebenfalls in Fuhlsbüttel umgekommenen Katharina Leipelt. Wegen Zugehörigkeit zum Hamburger Zweig der „Weißen Rose" wurde sie Anfang 1943 von der Gestapo verhaftet.



Dr. Katharina Leipelt

Dr. Gustav Leo



Eidesstattliche Erklärung

Ich wurde am 20. Sept. 1944, mein Mann, Oberbaudir. i. R. Dr. Gustav Leo, Ende Sept. 44, mein Sohn bereits am 8. Juli 44 bei der Wehrmacht verhaftet. Ich war bis 29. Nov. 44 in Fuhlsbüttel, dann bis 25. April 45 im U. G. - Hamburg.

Grund der Verhaftung: staats-feindliche Betätigung in Wort u. Schrift, Abhören von Feindsendern in Gemeinschaft mit einem fran-zösischen Hausgenossen. (Im einzelnen s. Anklageschrift.) Mein Mann ist infolge der schlechten Behandlung am 8. Dez 44 gestorben. Mein Sohn Friedrich Leo wurde nach 9monatiger Haft am 2. 4. 45 an die Wehrmacht überstellt u. begab sich am 2. 5. 45 freiwillig in amerikan. Kriegsgefangenschaft, aus der er jetzt auf Grund seiner dortigen Vertrauensstellung am 9. 7. 45 beurlaubt entlassen worden ist.

Meine u. meiner Familie jahrelange, konsequente Gegner-schaft ergibt sich auch aus der Anklageschrift

Hamburg, 16. 7. 45.

Frau Caroline Leo
geb. Franzen

Eidesstattliche Erklärung von Frau Caroline Leo über die Verfolgung ihrer Familie. In Hamburg-Eppendorf wurde eine Straße nach dem Oberbaudirektor Leo benannt.

Latenstein v. Voorst, Dirk

* 3. 6.1886 Kaufmann, Hamburg, Schlüterstraße 64
†25.10.1943 ▽pol.

Der Niederländer Dirk Latenstein van Voorst war Angestellter beim schwedischen Generalkonsulat in Hamburg. Er wurde von der Gestapo, Referat III E („Bekämpfung staatsfeindlichen Ausländertums") nach seiner Verhaftung mehrfach schwer mißhandelt. Medizinische Hilfen wurden ihm im Polizeigefängnis verwehrt. Er starb an den Folgen der Mißhandlungen.

Lederer, Friedrich

* 4.12.1889 Hamburg, Sägerplatz 25
† 1. 6.1944 ▽pol.

Leipelt, Katharina

*28. 5.1892 Chemikerin, „Weiße Rose", Hamburg, Neuhöfer Straße 24
† 9.12.1943 ▽pol. (VzH)

Das Haus der Familie Leipelt in Hamburg-Harburg war ein Treffpunkt von Antifaschisten unterschiedlicher Weltanschauungen, darunter auch von Mitgliedern des Hamburger Zweiges der „Weißen Rose". Am 8. Oktober 1943 wurde Hans L., der Sohn von Katharina Leipelt, in München wegen seiner illegalen Arbeit im Rahmen der „Weißen Rose" verhaftet; wenige Wochen später erfolgten die Verhaftungen der Tochter Maria und Katharina Leipelts durch die Gestapo. Hans Leipelt wurde am 29. Januar 1945 in München-Stadelheim hingerichtet, Katharina Leipelt starb im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel; Maria Leipelt wurde als Insassin des Frauenzuchthauses Cottbus auf einem Evakuierungstransport am 14. April 1945 befreit.

Leo, Dr. Gustav Heinrich

* 3. 5.1868 Oberbaudirektor, Hamburg, Eppendorfer Landstraße 52
† 8.12.1944 Kh Alsterdorf, ▽pol. (Heimtücke)

Die gesamte Familie Leo, Caroline, Gustav und der Sohn Friedrich, wurde im Sommer 1944 wegen angeblicher staatsfeindlicher Betätigung im Rahmen eines Widerstandszirkels und wegen „Feindsenderhörens" von der Gestapo verhaftet.
Der 76jährige Oberbaudirektor i. R. Gustav Leo starb an der schlechten Behandlung im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel. Ihm wurden notwendige Medikamente gegen sein Nierenleiden verweigert. Seine Frau Caroline Leo war bis Anfang Dezember ebenfalls in Fuhlsbüttel untergebracht, wurde dann aber in das Untersuchungsgefängnis verlegt und dort von der britischen Armee befreit.
Friedrich Leo wurde am 17. Februar 1945 von einem Berliner Militärgericht wegen „Wehrkraftzersetzung" u. a. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten verurteilt.

Lesch, Karl Heinr. Joh.

*15. 3.1896 Former, KPD, ISH, Hamburg, Venusberg 17
†30.11.1933 ▽pol. (VzH)

Karl Lesch gehörte 1933 zu den Organisatoren des illegalen Widerstandskampfes der Hamburger KPD.

Leschke, Alexander

* 5. 1.1875 Rentner, Hamburg-Altona, Schleswiger Straße 4
†12. 6.1943 ▽pol.

Lilienthal, Alwin

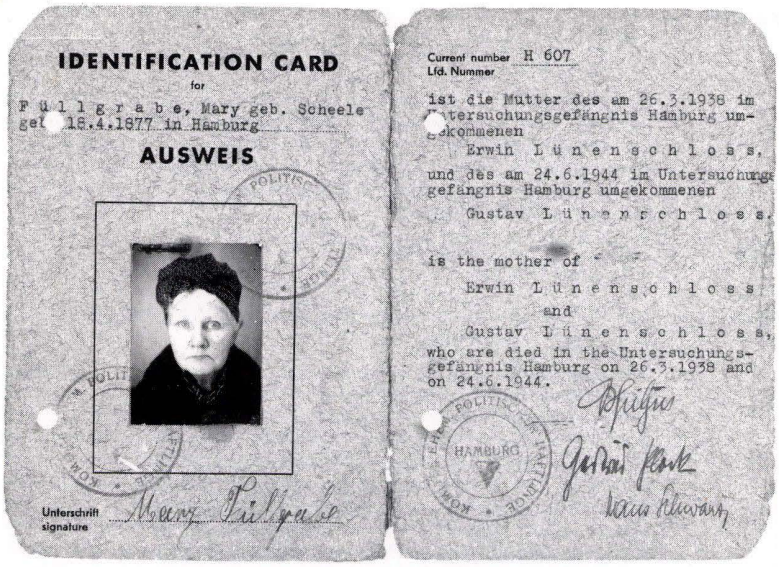
*18. 4.1907 Segelmacher, Hamburg, Rostocker Straße 1, Gr. 5 II.
†10. 7.1937 ▽pol.

Linick, Paul

* 4. 7.1909 Kaufmann, Berlin NW 87, Agricolastraße 21
† 8. 5.1939 ▽rass. (Jude)

Lipschütz, Josef

*27.11.1889 Handelsvertreter, Köln, Roonstraße 11
† 9. 4.1939 ▽rass. (Jude)



IDENTIFICATION CARD

for

F ü l l g r a b e, Mary geb. Scheele
geb. 15.4.1877 in Hamburg

AUSWEIS

Unterschrift
signature

Current number
Lfd. Nummer H 607

ist die Mutter des am 26.3.1938 im Untersuchungsgefängnis Hamburg umgekommenen

Erwin L ü n e n s c h l o s s,

und des am 24.6.1944 im Untersuchungsgefängnis Hamburg umgekommenen

Gustav L ü n e n s c h l o s s.

is the mother of

Erwin L ü n e n s c h l o s s

and

Gustav L ü n e n s c h l o s s,

who are died in the Untersuchungsgefängnis Hamburg on 26.3.1938 and on 24.6.1944.

HAMBURG

Ausweis des Komitees ehemaliger politischer Häftlinge für die Mutter von Erwin und Gustav Lünenschloß

„Fiete" Lux links neben dem KPD-Vorsitzenden Ernst Thälmann (im Vordergrund)



Lorenzen, Dr. Eduard

*27.10.1889 Arzt, Hamburg-Bramfeld, Lübecker Straße 11
† 6. 2.1938 Lazarett UG, ▽ unbek.

Lünenschloß, Gustav Rudolf Johannes

* 8. 9.1907 Kesselschmied, KPD, Hamburg, Herrenweide 21
†25. 6.1944 Lazarett UG, ▽ pol. (VzH)

Gustav Lünenschloß gehörte der KPD an und wurde am 4. Januar 1944 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" verhaftet.
Sein jüngerer Bruder Erwin, geb. am 17. September 1915, wurde ebenfalls Opfer des NS-Regimes. Das Hanseatische Oberlandesgericht hatte ihn wegen Beteiligung am kommunistischen Widerstand zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er starb als Strafgefangener am 26. März 1938 wie später auch sein Bruder Gustav im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses.

Lux, Friedrich

*28. 9.1892 Arbeiter, KPD, RFB, ISH, Hamburg
†25. 7.1933 UG, ▽ pol. (VzH)

„Fiete" Lux war Mitglied der Bezirksleitung Wasserkante des Zentralkomitees der KPD und Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft. Wegen seiner antifaschistischen Arbeit wurde er am 25. Juli 1933 von der Hamburger Stapo verhaftet und in das „Kola-Fu" eingewiesen. Seinem Tod im Untersuchungsgefängnis, in dem er nur vorübergehend für eine Nacht untergebracht war, gingen nahezu tägliche grausame Vernehmungen und Mißhandlungen im Stadthaus voraus. Der Arzt des Untersuchungsgefängnisses wies in seinem Bericht ausdrücklich auf zahlreiche Mißhandlungsspuren am Körper des Toten hin.

Meier-Thur, Prof. Dr. Hugo

*26.10.1881 Professor, Hamburg, Wagnerstraße 72
† 5.12.1943 ▽ pol.

Hugo Meier-Thur war Professor an der „Hansischen Hochschule für Bildende Künste" und ein über Hamburgs Grenzen hinaus bekannter Maler.
Eine kleine Veröffentlichung von Freunden zu seinem 60. Geburtstag aus dem Jahre 1941 und ein Nachruf aus der Zeit unmittelbar nach Kriegsende geben Hinweise auf mögliche Gründe seiner Verfolgung durch die Gestapo: „In der Entfaltung seines Kunstgefühls war Hugo Meier-Thur von einer imponierenden Furchtlosigkeit vor den zeitlichen Konsequenzen des Völkischismus und des Rassen-Professorismus der Naziperiode beseelt" (Walter Funder in dem Nachruf). Offenbar hatte Professor Meier-Thur einen sehr eigenen Kunststil entwickelt, seine Manuskripe durften nicht veröffentlicht, seine Werke nicht ausgestellt werden.

Meincke, Ernst Wilh.

*17. 6.1880 Kaufmann, Winsen/Luhe
† 9. 3.1939 ▽ unbek.

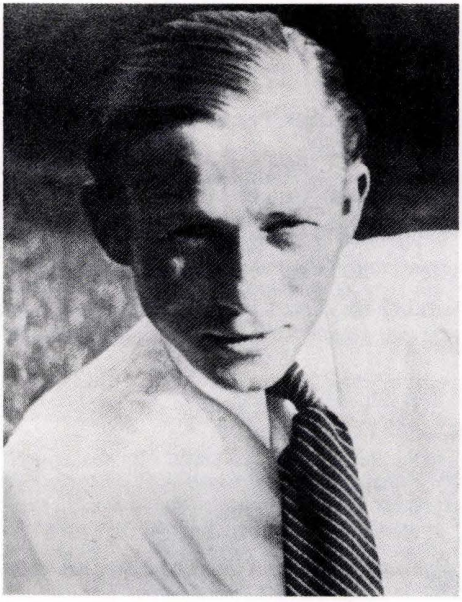
Menzel, Karl Gottfr.

*18.12.1897 Matrose, KPD, RM, Hamburg, Süderstraße 84
†11.12.1933 ▽ pol. (VzH)

Mithäftlinge beobachteten, wie Robert Zirbes und andere Wachmänner nachts in den Keller in die Einzelzelle des Kommunisten „Charlie" Menzel gingen, um ihn zu mißhandeln. Am nächsten Morgen hieß es dann offiziell, Menzel habe sich erhängt.

Meyer, Martin

*21.10.1877 Fischmehlimporteur, Hamburg, Bornstraße 8
†20.12.1943 Isr. Krankenhaus, ▽ rass. (Jude)



Reinhold Meyer
In Niendorf-Nord wurde nach einem Beschluß des Ortsausschusses Lokstedt 1981 eine Straße nach Reinhold Meyer benannt.



„Zigarrenraucher auf dem Balkon", Radierung von Hugo Meier-Thur 1928

Bericht des Arztes Dr. Callsen (Oberarzt im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses) vom 20. August 1934:

Abschrift
„Herrn Präsidenten des Strafvollzugsamts Hamburg vorgelegt.
Ein weiterer Fall von Mißhandlung liegt z. Zt. im Lazarett. Es handelt sich um den Schutzhaftgefangenen Karl Naujack, geb. 2. 1. 1887 in Assaunen, der trotz schwerer Lebererkrankung (Bauchwassersucht) bei der Vorführung zur Staatspolizei mit dem Gummiknüppel über Kopf, Rücken und Gesäß schwer geschlagen sein will. Es bestand bei ihm eine Anschwellung und blaurote Verfärbung des ganzen Rückens und des Oberschenkels, außerdem eine frische Verletzung des rechten Trommelfells. Der Zustand des Naujack ist sehr ernst."

Meyer, Reinhold
*18. 7.1920 Buchhändler, „Weiße Rose", Hamburg, Grindelhof 103
†12.11.1944 ▽pol. (VzH)
Reinhold Meyer gehörte dem engeren Kreis des Hamburger Zweiges der „Weißen Rose" an. In der Buchhandlung seiner Eltern am Jungfernstieg fanden Treffen und Diskussionen der Widerstandsgruppe statt. Reinhold Meyer wurde am 19. Dezember 1943 von der Gestapo verhaftet. Vor seinem Tod im „Kola-Fu" war er auch vorübergehend im KZ Neuengamme.

Möller, Henny Maria
*11. 2.1895 Angestellte, KPD, Hamburg
†25. 5.1941 Lazarett UG, ▽pol.

Müller, Rudolf Albert
* 9. 3.1910 Schneidergeselle, Hamburg, Diesterwegstraße 4
† 3. 2.1939 ▽unbek.

Muszinski, Karl
* 6. 4.1915 Elektrotechniker, Hamburg, Wexstraße 9
†15.10.1938 ▽unbek.

Nachum, Ernst
*20. 4.1905 kaufm. Angestellter, Elmshorn
†25. 9.1936 ▽rass. (Jude)

Nathan, Max
*19. 3.1878 Kaufmann, Hamburg, Carlstraße 2
†30.10.1936 ▽rass. (Jude)

Naujack, Karl Leopold
* 2. 1.1887 Maler, Hamburg, Viktoriastraße 14
†27.11.1934 AK St. Georg, ▽pol.

Neick, Hans August
*23. 1.1903 Arbeiter, KPD, Hamburg, Erichstraße 18 I.
†19. 7.1933 ▽pol. (VzH)

Nickels, Carl Christian
*14. 9.1885 Vorkalkulator, SPD, Hamburg, Lilienthalplatz 4
† 7. 1.1941 ▽pol.
Am 6. Januar 1941 wurde der Leiter des Kalkulationsbüros der Firma C. H. F. Müller A.G. in Hamburg-Fuhlsbüttel („Röntgen-Müller"), Carl Nickels, während der Arbeitszeit von der Gestapo verhaftet. Der Leiter der Einkaufsabteilung der Firma hatte den im Betrieb bekannten Antifaschisten wegen „defaitistischer" Äußerungen denunziert. Nach ca. fünfzehnstündigem Verhör durch die Gestapo wurde Nickels morgens gegen 2 Uhr in das „Kola-Fu" gebracht. Eine Stunde später wurde er in seiner Einzelzelle erhängt aufgefunden.

Niklas, Max Hugo Ferd.
* 4.12.1902 Arbeiter, KPD, Hamburg
†31. 7.1935 ▽pol. (VzH)
Hugo Niklas gehörte bis zu seiner Verhaftung der Bezirksleitung der illegalen KPD Hamburg an.

Novkovic, Radomir
*14. 3.1926 Arbeiter, Jugoslawien
† 3. 8.1944 AK Langenhorn, ▽unbek.

Ochs, Wilhelm Rudolf
* 5. 6.1866 Schuhmacher, Hamburg
†31. 7.1935 ▽pol.

Oppenheim, Alfred
*13. 5.1897 Hamburg, Grindelallee 62
† 6. 4.1943 ▽rass. (Jude)

Ott, Wilhelm
*18. 7.1886 Brauereiarbeiter, Hamburg, Ottensener Str., Parz. 6
† 4. 2.1935 UG, ▽pol. (VzH)

Patzke, Walter Georg
* 1. 1.1894 Maurergeselle, KPD, Hamburg, Hamburger Straße 6
†30. 6.1943 ▽pol.

Auszug aus einem anonymen Schreiben, das in Hamburg im Sommer 1934 in großer Anzahl Staatsanwälten, Pastoren, Rechtsanwälten und weiteren bekannten Persönlichkeiten zugeschickt wurde.

Abschrift
„Man hat erklärt, früher seien die Hamburger Gefängnisse Paradiese gewesen. **Heute sind sie die Hölle geworden!**
Die folgende Liste ist eine furchtbare Anklage gegen die herrschenden Zustände. Und noch hat die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit, eine große Anzahl von Namen entzieht sich unserer Kenntnis. Es starben seit März 1933 in Hamburg-Altona folgende politische Gefangene:
Schönherr, *angeblich in selbstmörderischer Absicht im Hause des KZBV, Große Bleichen, aus dem Fenster gesprungen. Auf seinem Sterbebett erklärte er seinem Vater, man habe ihn nach entsetzlichen Mißhandlungen aus dem Fenster geworfen.*
Fritz Lux, *angeblich Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche wies jedoch Narben am Hals auf, die nur von Schlägen stammen können.*
Esser, *am dritten Tage seiner Verhaftung angeblich Selbstmord, die Leiche wies jedoch Narben am ganzen Körper auf.*
A. v. d. Reith, *angeblich Selbstmord. Leiche ebenfalls mit Narben bedeckt.*
John Trettin, *am vierten Tage seiner Verhaftung angeblich Selbstmord. Der Kopf völlig zerschlagen.*
Jan Templin, *angeblich Selbstmord. Der Kopf völlig zerschlagen.*
Karl Umland, *angeblich Selbstmord. Die Leiche durfte nicht besichtigt werden.*
Hermann Brackhausen, *am Tage seiner Freilassung im Gefängnis gestorben. Ursache wird nicht angegeben.*
Johannes Behrens, *angeblich Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche wies keine Strangulationsmerkmale auf.*
Fritz Klein, *angeblich Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche durfte nicht besichtigt werden.*
Karl Lesch, *angeblich Selbstmord. Die Wäsche blutig, das Zeug zerrissen.*
August Bossler, *wog am Tage seiner Verhaftung über 200 Pfund. Nach etwa 4 Monaten angeblich an den Folgen einer Bandwurmkur gestorben. Die Leiche war zum Skelett abgemagert. Der Mann war verhungert."*

Pins, Louis
* 4. 2.1874 Viehhändler, Dülmen/Westf., Kirchplatz 8
†12. 6.1939 ▽rass. (Jude)

Pochadaj, Maria
*23. 3.1923 Ostarbeiterin, Sowjetunion, Ukraine
†29.12.1944 AK Langenhorn, ▽unbek.

Postler, August
* 7. 2.1907 Elektriker, KPD, RS „Fichte", Hamburg, Virchowstraße 98
†14. 3.1934 Lazarett UG, ▽pol. (VzH)

Der Kommunist August Postler war ein in Hamburg bekannter Fußballer und Arbeitersportler. Er gehörte gemeinsam mit Walter Bohne und anderen Sportlern zu den Organisatoren der illegalen „Roten Sporteinheit".

Preilipper, Kurt
* 6. 8.1905 Buchdruckergehilfe, KPD, Hamburg, Marienthaler Straße 151
†10. 1.1937 ▽pol. (VzH)

Kurt Preilipper wurde am 5. Januar 1937 in Hamburg an seiner Arbeitsstelle, der Buchdruckerei Löffler & Ockelmann in der Sachsenstraße, von der Gestapo verhaftet. Der Kommunist, Gewerkschaftler und Arbeitersportler („Proletarischer Bund für Freikörperkultur") hatte sich aktiv am antifaschistischen Widerstand beteiligt und gehörte einer illegalen Gruppe „Rote Kämpfer" an.

Reichel, Walter
*17. 8.1912 Arbeiter, Hamburg, Lembkentwiete 14
† 4. 5.1936 Lazarett UG, ▽unbek.

Reinke, Paul Robert
*26. 4.1896 Arbeiter, KPD, Hamburg-Harburg, Sternstraße 29 a
†25.11.1937 ▽pol. (VzH)

Paul Reinke organisierte bis 1937 den illegalen kommunistischen Widerstand in Harburg-Heimfeld. Von der Gestapo schwer mißhandelt, war er bereits einen Tag nach seiner Verhaftung tot. Offiziell hieß es: „Selbstmord durch Erhängen".

Reith, Diedrich von der
* 7.12.1900 Seemann, KPD, ISH, Hamburg-Winterhude, Rehmstraße
†12.10.1933 UG, ▽pol. (VzH)

Diedrich von der Reith wurde am 30. September 1933 wegen seiner Beteiligung am kommunistischen Widerstand von der Gestapo verhaftet. Als Häftling des „Kola-Fu" wurde er nahezu täglich verhört und mißhandelt. Zwischen den Vernehmungen im Stadthaus wurde er vorübergehend im Untersuchungsgefängnis untergebracht, wo er am 12. Oktober 1933 Selbstmord verübt haben soll. Der Anstaltsarzt weigerte sich, wegen der vielen Mißhandlungsspuren einen Totenschein auszustellen.

Ripomelnik, Michael
*15. 5.1921 Arbeiter, Sowjetunion, Ukraine
†18. 3.1945 Lazarett UG, ▽unbek.

Michael Ripomelnik wurde am 15. November 1944 verhaftet und am 6. Januar 1945 in das Lazarett des UG verlegt.

Roesen, Dr. Johannes
*23. 7.1879 Augenarzt, Hamburg, Jungfernstieg 7
†10. 2.1937 ▽pol.

Rogozinski, John
*28. 6.1885 Kaufmann, Hamburg, Hansastraße 64
†10. 7.1940 ▽rass. (Jude)

Rosin, Richard
*15.11.1888 Heizer, KPD, RH, Hamburg-Altona, Schulstraße 10
† 7. 1.1936 ▽pol. (VzH)

Richard Rosin, verhaftet wegen seiner Beteiligung am antifaschistischen Widerstand, wurde im „Kola-Fu" aufgrund fortwährender Schikanen und Mißhandlungen systematisch in den Tod getrieben.

Abschrift

„Nordwestdeutschland: Karl Rüter, vor sechs Wochen verhaftet, hat sich Pfingstsonnabend ‚erhängt'. Er war früher Mitglied der Reichsbanner-Abteilung 11 und des Arbeiter-Samariter-Bundes, aber seit 1932 nicht mehr politisch tätig. Rüter war Vater eines Kindes von 9 Monaten. Die Familie durfte den Erschlagenen nicht noch einmal sehen. Die Leiche ist verbrannt worden. Vom Zuchthaus Fuhlsbüttel sind insgesamt 200 Verurteilte nach Papenburg transportiert worden."

Aus den Deutschland-Berichten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade), Mai 1937



Alfons Schär.
In Hamburg-Bergedorf, Lohbrügge, wurde eine Straße nach Alfons Schär („Schärstraße") benannt.

Grabstein in der niederländischen Ehrenanlage auf dem Ohlsdorfer Friedhof für Helena Seegers



Rubensohn, Franz
* 5.12.1866 Kaufmann, Hamburg, Werderstraße 7
†17. 6.1939 Hafenkrankenhaus, ▽ rass. (Jude)

Rüther, Karl Hermann Heinrich
* 5. 6.1906 Tischler, SPD, RB, ASB, Hamburg, Ahrensburger Straße 79
†15. 5.1937 ▽ pol. (VzH)

Schaafhirte, Theodor
*22.12.1912 Gelbgießer, KJVD, Hamburg, Schlachterstraße 2
† 1. 4.1935 UG, ▽ pol. (VzH)

Schär, Alfons Friedr.
* 5. 8.1887 Taubstummenlehrer, ISK, Hamb.-Volksdorf, Wulfsdorfer Weg 79
†13. 2.1937 ▽ pol. (VzH)

Alfons Schär gehörte dem „Internationalen Sozialistischen Kampfbund" an, der 1933 nach dem Verbot illegal weiterarbeitete und antifaschistischen Widerstand organisierte. Er wurde um die Jahreswende 1936/37 wegen seiner Mitarbeit im ISK von der Gestapo verhaftet.

Schake, Otto
*16.10.1890 Schiffskoch, Hamburg, Wilhelmplatz 13 I.
† 2.12.1937 ▽ unbek.

Schönherr, Gustav Adolph
*31. 8.1889 Werftarbeiter, RFB, Hamburg, Alter Steinweg 71, Hinterhaus
†18. 4.1933 Hafenkrankenhaus, ▽ pol. (VzH)

Gustav Schönherr gehörte zu den ersten Opfern der gleichgeschalteten Polizei in Hamburg. Er stürzte während seiner Vernehmung durch die Stapo im Stadthaus aus dem Fenster des obersten Stockwerks. Nähere Umstände sind nicht bekannt – ebenfalls nicht, ob Gustav Schönherr als Häftling der Stapo in Fuhlsbüttel untergebracht war.

Schrage, Adolf Ludwig
* 9. 9.1903 techn. Angestellter, Hamburg-Wellingsbüttel, Rehmkoppel 19
†12.10.1944 ▽ pol.

Schrage, Heinrich Friedrich Karl
*30. 9.1893 Tankstelleninhaber, Hamburg, Hofweg 6
†12. 9.1944 ▽ pol.

Schröder, Hermann
*11. 3.1880 Rentner, Hamburg-Harburg, Hohe Straße 14
†20. 9.1944 Lazarett UG, ▽ unbek.

Schulze, Rudolf
* 3.12.1911
† 5. 2.1945 ▽ pol.

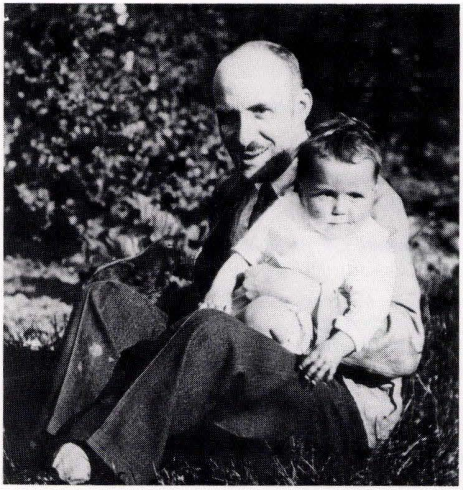
Schuster, Walter
* 3. 3.1921 Arbeiter, Tschechoslowakei
† 1. 4.1945 ▽ pol.

Schwarz, Paul Wilhelm
*27. 3.1888 Schlachtermeister, Hamburg-Cranz, Haus 19
†23.12.1941 ▽ pol.

Schwarze, Gustav Emil
*15.10.1900 Elektromechaniker, Norwegen, Oslo
†19. 9.1940 Lazarett UG, ▽ unbek.

Seegers, Helena Margaretha
*28.12.1892 Ehefrau, Niederlande, Amsterdam 1, Kostverlorenkade 17 II.
†16.10.1940 ▽ pol.

Helena Seegers und ihr Sohn Leen wurden wegen Zugehörigkeit zur niederländischen Widerstandsgruppe der „Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter" (ISH) von der Gestapo verhaftet. Auch Leen Seegers verstarb in einem Konzentrationslager.



Dr. Fritz Solmitz mit Tochter Brigitte 1939. In einem Vorort Lübecks wurde ein Straße nach Fritz Solmitz benannt. Im Sommer 1987 beschloß der Ortsausschuß Fuhlsbüttel, in Langenhorn ebenfalls eine Straße mit „Fritz-Solmitz-Weg" zu benennen.

Wilhelm Springer mit Ehefrau Käthe 1934



Auszug aus den Notizen, die Dr. Solmitz heimlich auf Zigarettenpapier niederschrieb:

Abschrift

„Ich wurde in den Keller getrieben, dort in eine Bucht, die wohl früher als Kartoffelkeller gebraucht wurde. Außer E. u. dem etwa 25jährg. Sturmführer waren noch ... Mann dabei ... Kommando: ‚Bück dich!' Ich blieb aufrecht stehen, erhielt sofort furchtbare Schläge mit Hundepeitsche u. Ochsenziemer ins Genick. Ich taumelte, fiel. Kurze Pause. ‚Das Schwein markiert nur. Hoch. Aufstehen. Bück dich.' 3mal wurde ich so niedergeschlagen. Nach dem 3. Mal hatte ich noch die Kraft zu schreien: ‚Ich bücke mich nicht.' Ich glaube aber, zu allerletzt in halb bewußtlosem Zustand hab ichs doch getan. Wielange die Tortur dauerte, weiß ich nicht. Im Liegen wurde weiter auf mich geschlagen, bis die Kopfhaut sprang und das Blut spritzte. Die ersehnte Ohnmacht war noch immer nicht da. Mit Flüchen u. Stößen wurde ich hochgetrieben, mußte schwer blutend im Trab in meine Zelle rennen. Dort durfte ich mich waschen. Ein Heilgehilfe kam mich zu verbinden. Ihm sagten meine Peiniger, die Fensterklappe sei mir auf den Kopf gefallen. ‚Der Jude hat so eine weiche Birne' (Auch dem Arzt, der am nächsten Tag kam, mußte ich von meinen Hauptschlägern bedroht dasselbe vorlügen.) Dann mußte ich meine völlig blutdurchtränkten Sachen u. m. blutbespritzte Zelle reinigen. Eine Stunde später brachte E. mir schwarzes Brot u. Tee. Als ich durstend nach dem Tee griff, rief er: ‚Halt, sofort alles zurück. Du Jude kriegst 3 Tage nichts zu fressen. Befehl vom Kommandanten.' Ab u. zu bekomme ich seitdem e. St. Schwarzbrot od. e. Kanne Kaffee. Aber ich esse auch das kaum. Hunger tut mir nicht mehr weh. Abends nahm ich 1 Tabl. Veramon, die vorletzte (‚Friß doch all das Zeug, daß du verreckst hatte E. b. d. Durchsuchg. gesagt' – leider waren es nur noch 2 Tabletten) ... Das Schreiben ist ungeheuer gefährlich. Jeden Augenblick sieht jemand durch das Guckfenster in der Tür. Wehe wenn sie's finden. Ich arbeite schon mehr als 1 Tag daran zwischen dem Tauzupfen. Am 14ten wurden 2 andere gepeitscht. Ich weiß die Namen nicht, höre nur die schweren Schläge u. d. Schreien. Ich vermute, daß Meitmann dabei war."

Sementschenko, Alexej

*25.11.1913 Sowjetunion
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽ unbek.

Siems, Dr. Magnus Bernhard

* 6. 2.1882 Handelsoberlehrer, Hamburg, Conventstraße 23 II.
†14. 7.1938 ▽ pol./rass.

Dr. jur. Magnus Siems, bis 1933 Mitglied der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Unterrichtswesens", der heutigen Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, betätigte sich neben seiner Arbeit als Lehrer an einer Wandsbeker Schule schriftstellerisch mit der Rechtsphilosophie. Als Anhänger des „Natur- und Vernunftsrechts", der Lehre von der Gleichartigkeit der Menschennatur zu allen Zeiten und Orten, geriet er mit völkisch-nationalsozialistischen Auffassungen in Konflikt. Aus Protest gegen Schikanen der Gestapo gab er auf einer Versammlung der NSDAP in Altona einen Schuß aus einer Schreckschußpistole auf Gauleiter Karl Kaufmann ab. Daraufhin erfolgte seine Verhaftung durch die Gestapo.

Sokolow, Peter

* 6.10.1917 Automechaniker, Sowjetunion (Kriegsgefangener)
†14. 6.1944 ▽ unbek.

Solmitz, Dr. Fritz

*22.10.1893 Redakteur, SPD, Lübeck, Fahlenkampsweg 26
†19. 9.1933 ▽ pol./rass. (Jude)

Dr. Fritz Solmitz war Redakteur des sozialdemokratischen Lübecker Volksboten. Als engagierter Antifaschist und Jude wurde er bereits im März 1933 von der Lübecker Gestapo verhaftet und öffentlich zur Schau im Rollwagen durch Lübeck gefahren. Im Mai 1933 wurde Dr. Fritz Solmitz mit weiteren Gestapogefangenen in das „Kola-Fu" verlegt. Er wurde von den Fuhlsbüttler Wachmannschaften schwer mißhandelt. In Haft führte Fritz Solmitz heimlich auf dünnem Zigarettenpapier ein Tagebuch.

Spiro, Bruno Richard

*24. 2.1875 Kaufmann, Hamburg, Heimhuder Straße 40
†29. 9.1936 ▽ rass. (Jude)

Springer, Wilhelm

* 7. 5.1894 Hobler, KPD, Hamburg, Kampstraße 7 a
†27.11.1934 ▽ pol. (VzH)

Wilhelm Springer gehörte lange Jahre der SPD an, wechselte dann 1928 zur KPD. Gemeinsam mit seiner Frau Käthe beteiligte er sich aktiv am antifaschistischen Widerstand. Er wurde am 8. November 1934 an seinem Arbeitsplatz auf der Werft Blohm & Voss von der Stapo verhaftet.

Steinke, Willy Gustav Alexius

*24.11.1896 Verkäufer, Tangendorf, Reichsautobahnlager
† 6.11.1939 ▽ pol. (Heimtücke)

St. Goar, Simon Otto

* 3.12.1869 Exportkaufmann, Hamburg, Ostmarkstraße 4
†12.12.1938 ▽ rass. (Jude)

Stollberg, Otto

* 5. 8.1873 Altona, Conradstraße 10
†17.12.1936 ▽ pol.

Strelzowa, Anastasia

*31.12.1923 Ostarbeiterin, Sowjetunion
† 2. 6.1944 ▽ unbek.

Die Russin Anastasia Strelzowa wurde zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Aus noch unbekanntem Grund wurde sie von der Gestapo verhaftet und starb zwanzigjährig während der Haft.



Jonny Stüve



Willi Szczepanski



Johann Templin (Bildmitte), Familie und Freunde am Krupunder See 1929

Käthe und Richard Tennigkeit



Magda und Paul Thürey.



Ihr Name steht auch für Hunderte weiterer Mädchen und Frauen aus der Sowjetunion sowie aus Polen, die, nach Deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt, hier in Hamburg ums Leben kamen.

Strotzkuat, Iwan

Sowjetunion, umgekommen um den 22. 4. 1945

Der zur „KdF"-Gruppe gehörende „Ostarbeiter" Iwan Strotzkuat kam auf dem Marsch von „Kola-Fu"-Häftlingen in das Kieler „Arbeitserziehungslager Nordmark" ums Leben.

Strübing, Hermann

*30. 6.1891 Polizeimeister, Hamburg
†27.11.1936 ▽pol.

Stüve, Jonny Aug. Wilhelm

* 6. 2.1902 Tischler, KPD, DMV, BJA, Hamburg, Alter Teichweg 180
†25. 7.1944 ▽pol. (VzH)

Der Kommunist und Gewerkschafter Jonny Stüve gehörte der engeren Leitung der „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Widerstandsorganisation an und zählte während des Krieges zu den Organisatoren des antifaschistischen Widerstandes in Hamburg. Seiner Verhaftung durch die Gestapo folgten schwere Mißhandlungen. Sein Tod im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel wurde offiziell als „Selbstmord" deklariert.

Szczepanski, Willy

*19. 4.1903 Seemann, KPD, ISH
†23. 5.1937 ▽pol. (VzH)

Templin, Johann Heinrich

*25. 1.1887 Kaufmann, KPD, Hamburg, Paulinenallee 11 B
†17. 9.1933 ▽pol. (VzH)

Johann Templin war ein besonders unter den Hafenarbeitern bekannter Gewerkschafter und Kommunist. Anfang 1933 wurde er Leiter der Stauerei-Genossenschaft „Einheit". Am 14. September 1933 wurde „Jan" auf einer illegalen Zusammenkunft von Funktionären der KPD im Stadtpark von der Stapo verhaftet und der Hafenbetrieb geschlossen. Seine Leiche wurde „zwecks Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung" polizeilich beschlagnahmt und im Krematorium des Ohlsdorfer Friedhofes verbrannt.

Tennigkeit, Käthe Frieda

* 2. 4.1903 Ehefrau, KPD, BJA, Hamburg-Berne, Moschlauer Kamp 24
†20. 4.1944 ▽pol. (VzH)

Käthe Tennigkeit beteiligte sich mit ihrem Mann Richard aktiv am antifaschistischen Widerstand in Hamburg. Beide waren während des Krieges Mitglieder in der illegalen Widerstandsorganisation „Bästlein-Jacob-Abshagen", deren Ziele die Beendigung des Krieges, die Beseitigung des Naziregimes sowie die Schaffung eines antifaschistischen Deutschlands waren. Im Februar 1944 von der Gestapo verhaftet, kamen Käthe Tennigkeit ins Polizeigefängnis Fuhlsbüttel, Richard ins KZ Neuengamme. Richard Tennigkeit kam am 12. Dezember 1944 in Neuengamme ums Leben.

Thes, Heinrich

* 7.12.1881 kaufm. Angestellter, Altona, Große Mühlenstraße 8
† 9. 3.1935 ▽pol.

Thürey, Auguste Luise Magda

* 4. 3.1899 Lehrerin, KPD, BJA, Hamburg, Emilienstraße 30
†17. 7.1945 UK Eppendorf, ▽pol. (VzH)

Magda Thürey soll hier für alle jene Häftlinge genannt werden, die an den Folgen der Haft im „Kola-Fu" starben. Mit ihrem Mann hatte sie der „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Organisation angehört. Paul Thürey wurde am 26. Juni 1944 im Untersuchungsgefängnis hingerichtet,

Allgemeines Krankenhaus Barmbeck

B e r i c h t

Betrifft : den am 24.5.1937 aufgenommenen Wilhelm T i p p e , der am 30.5.1937 im Pavillion N verstorben ist.

An dem Tage wo Tippe auf der Station N eingeliefert wurde, hatte ich Dienst und somit habe ich Tippe selbst aufgenommen. Unter furchtbarem Stöhnen bat er mich, um ein Stückchen Eis. Ich fragte ihn, woher er käme und er erwiederte, aus dem Gefängnis Fuhlsbüttel. Da wir uns von früher sehr gut kannten, erzählte er mir in kurzen Worten, daß er dort furchtbar mißhandelt worden sei und unter anderem hätte man ihn mit Füssen in den Leib getreten. Er glaubte nicht, daß er noch mal lebend das Krankenhaus verlassen würde.

Hans Gemmrath
Bramfeld Heuerweg 19

Ich erkläre hiermit folgendes, daß T i p p e, den ich gepflegt habe, mir folgendes sagte : ihn hätten sie in Fuhlsbüttel fertiggemacht. Er glaubte nicht, daß er nun noch einmal gesund würde.

Johannes Schulz
Hamburg 13. Eppendorfer Weg 14

Hamburg, den 8. Mai 1946

Bericht von zwei Krankenpflegern des Allgemeinen Krankenhauses Barmbek vom Mai 1946



Hans Westermann

Magda Thürey erlebte nach 18 Monaten Haft ihre Befreiung durch die Briten. Sie war fast völlig gelähmt und zu einem Gerippe abgemagert.
Ihre Beisetzung auf dem Ohlsdorfer Friedhof am 23. Juli 1945 wurde zu einer großen antifaschistischen Manifestation.

Tippe, Wilhelm
*11. 2.1892 Maurer, SPD, Hamburg
†30. 5.1937 AK Barmbek, ▽ pol. (VzH)

Trettin, John Wilhelm Ernst
*30. 5.1892 Arbeiter, KPD, Hamburg, Horner Landstraße 492
† 6.11.1933 ▽ pol. (VzH)

Tschischow, Sergei
*20.10.1919 Sowjetunion
†17. 1.1945 Im Hafen bei einem Fliegerangriff umgekommen, ▽ unbek.

Umland, Otto Karl
*28.12.1898 KPD, Hamburg-Gr. Flottbek, Achternstieg 13
†17. 5.1934 ▽ pol. (VzH)

Westermann, Hans
*17. 7.1890 Schneider, KPD, ADGB
†16. 3.1935 ▽ pol. (VzH)
Der ehemalige Bürgerschaftsabgeordnete Hans Westermann beteiligte sich trotz mehrmonatiger Haft 1933/1934 am antifaschistischen Widerstand in Hamburg. Im Frühjahr 1935 erfolgten mehrere Verhaftungen von Mitgliedern der nach ihm benannten, illegalen Widerstandsgruppe. Hans Westermann selbst wurde am 5./6. März 1935 verhaftet und anschließend im „Kola-Fu" schwer mißhandelt.

Wetzstein, Ernst Friedrich
* 2.12.1883 Rentner, Hamburg, Dennerstraße 15
†31.10.1933 UG, ▽ unbek.

Wichmann, Hermann
* 6.11.1894 Reisender, Hermannsburg/Lüneburger Heide
†15. 3.1943 Lazarett UG, ▽ pol.

Wilski, Alexander
* 4. 7.1913 Arbeiter, Sowjetunion
†25. 4.1945 AK Langenhorn, ▽ unbek.

Winkler, Willy
*10. 5.1888 Kaufmann, Hamburg, Ostmarkstraße 70
†24. 9.1942 ▽ pol.

Wolff, Ludwig Reinhard
*23. 2.1883 Apotheker, Hamburg, Mittelweg 15
†26.10.1939 ▽ rass. (Jude)

Wriedt, Max Heinrich
* 3. 4.1886 Zimmergeselle, KPD, RFB, Elmshorn, Timm-Kröger-Straße 9
†21. 1.1935 ▽ pol. (VzH)
Der Kommunist Max Wriedt beteiligte sich aktiv am antifaschistischen Widerstand in Elmshorn. Schon 1933 war er vorübergehend in den ersten Konzentrationslagern in Schleswig-Holstein, Glückstadt und Kuhlen inhaftiert. Er wurde in Fuhlsbüttel schwer mißhandelt, weil er aufgrund zahlreicher politischer Auseinandersetzungen schon aus der Zeit vor 1933 bekannt war.

Dem Gedenken eines Tapferen

Hans Westermann

Am gleichen Tage, dem 16. März 1935, an welchem sich der räuberische deutsche Imperialismus durch die Wiedereinführung der Wehrpflicht offen zu seinen verbrecherischen Absichten gegen die Welt und das eigene Volk bekannte, hauchte im KZ Fuhlsbüttel ein Kämpfer für das Wohl des Volkes sein Leben aus. 10 Tage vorher war er durch einen Spitzel namens Braasch der Gestapo in die Hände gefallen. Zum zweiten Male. Im Jahre 1933 war er den noch nicht fest geknüpften Maschen noch einmal entronnen. Diesmal konnte es ihm nicht mehr gelingen. Der Befund der Leiche zeigte, daß dem Inhaftierten die Rippen in die Lunge getreten worden waren. Selbst der KZ-Arzt weigerte sich, den Totenschein auf „Lungenentzündung" als Todesursache auszustellen, dafür wurde eigens ein SS-Arzt beordert.

Zehn Jahre später, im März 1945, sollte seine Lebensgefährtin Käte Latzke auf einem Todesmarsch bei der Räumung eines Konzentrationslagers den übermenschlichen Strapazen erliegen. — Die Wirksamkeit Westermanns ist undenkbar ohne die stille, aufopfernde Tätigkeit dieser Frau. In ihrer Unerschrockenheit verteidigte sie ihren toten Gefährten vor Gericht in einer Weise, die selbst den hartgesottenen Richtern des Terrorregimes Achtung abnötigte.

Von Jugend an war Westermann schon der Arbeiterbewegung verbunden. Vor dem ersten Weltkrieg trat er der Arbeiterjugend und später der SPD bei. Frühzeitig begriff er, daß die Partei der Motor, die Gewerkschaften jedoch das Fundament der Arbeiterbewegung darstellten. Er war daher aktiv in der politischen wie in der gewerkschaftlichen Bewegung Hamburgs.

Der Anbruch der NS-Katastrophe fand ihn auf seinem Posten. Unermüdlich versuchte er, die Kader der Partei gegen die heranbrausende Flut der Verleumdung, des Terrors und der physischen Verfolgung geistig zu ermuntern, sie zu sammeln und sie für die schwere Aufgabe des illegalen Kampfes in der faschistischen Macht zu schulen. Zwei Jahre verstand er es, sich den Häschern zu entziehen, aber wie vielen tausenden anderen tapferen Kämpfern gegen die faschistische Barbarei war es auch ihm nicht mehr vergönnt, die Morgenröte einer besseren Zukunft zu erblicken. Er starb unter den Mißhandlungen seiner Peiniger.

In seinem letzten Aufruf an die antifaschistischen Kämpfer bestätigte er seine unerschütterliche Überzeugung:

„Über alle Niederlagen und über alle Schwierigkeiten hinweg, mögen sie noch so groß sein, werden die deutschen revolutionären Arbeiter i h r e Partei, die KPD, so umformen, so reorganisieren, daß sie zur Partei des Sieges wird. Auch jetzt gibt es keinen anderen Weg — denn die Millionen revolutionärer Arbeiter, mögen sie auch zeitweilig müde und resigniert abseits stehen, wissen, daß die KPD aus ihrer Niederlage lernen wird. Sie anerkennen den beispiellosen Heldenmut, mit dem die Kommunisten dem Terror der faschistischen Diktatur trotzen. Sie begreifen, daß eine Partei, in der die Mitglieder bewiesen haben, daß sie bereit sind, für sie in den Tod zu gehen, auch den Weg zum Siege finden wird."

Artikel in der Hamburger Volkszeitung vom 19. März 1947 zum Todestag von Hans Westermann. Seine Freundin Käthe Latzke wurde ebenfalls mit weiteren Mitgliedern der illegalen „Westermann-Gruppe" am 6. März 1935 verhaftet und vom Hanseatischen Oberlandesgericht wegen ihrer Widerstandsarbeit angeklagt. Trotz Verbot nahm sie nach Haftentlassung 1940 von ihrem neuen Wohnort Stralsund aus Kontakte zu Hamburger Mitgliedern der „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Widerstandsorganisation auf. Ende 1943 wurde sie auf Veranlassung der Hamburger Gestapo erneut verhaftet und in das KZ Ravensbrück eingewiesen. Dort starb sie am 31. März 1945.



Mahnmal für NS-Opfer vor dem Elmshorner Rathaus. Auf der Tafel sind auch die Namen dreier Opfer des KZ Fuhlsbüttel verzeichnet: Reinhold und Richard Jürgensen und Max Wriedt.

Wüllenweber, Fried. Wilh. Nik.

*26. 9.1904 Arbeiter, KPD, RM, Hamburg, Laeiszstraße 18
†15.12.1933 ▽pol. (VzH)

Friedrich Wüllenweber aus dem Hamburger Karolinenviertel gehörte der illegalen KPD und der „Roten Marine" an. Er wurde am 12. September 1933 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" verhaftet und vom „Kommando zur besonderen Verwendung" (KzbV) und der Gestapo mißhandelt. Der Bruder bestand noch vor Einäscherung der Leiche auf eine Benachrichtigung der Staatsanwaltschaft.

Wustmann, Artur Richard

*16. 2.1905 Färber, KPD, Hamburg, Müggenkampstraße 20
†26. 9.1934 UK Eppendorf, ▽pol. (VzH)

Demonstration für die Fürstenenteignung 1926. Links: Artur Wustmann



Hinrichtungen von Häftlingen des Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel

Zu den Opfern des Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel gehören auch die auf Befehl des Reichsführers der SS, Heinrich Himmler, ohne richterliches Urteil in den Windsbergen in Eidelstedt, im KZ Neuengamme, auf dem Wehrmachtsschießplatz Höltigbaum in Rahlstedt und anderen Hinrichtungsstätten während des Krieges erschossenen oder gehenkten Häftlinge. Nur wenige Namen konnten bisher ermittelt werden.

Den ersten Einzelexekutionen im Jahr 1942 folgten im folgenden Jahr Hinrichtungen ganzer Gruppen von ausländischen Zwangsarbeitern, deren Namen bis heute großteils unbekannt sind. Im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel waren ständig Dutzende von ausländischen Arbeiterinnen und Arbeitern aus Polen, Rußland, der Ukraine, den baltischen Ländern, Frankreich, Belgien, Italien, den Niederlanden und anderen Ländern inhaftiert, die sich nach Meinung der Gestapo an Sabotage, Arbeitsniederlegungen oder anderen Widerstandsaktionen beteiligt hatten oder der Liebesbeziehungen zu Deutschen verdächtigt wurden oder aber Lebensmittel und Kleidung aus zerbombten Häusern entwendet hatten.

Häufig war in Vertretung des Reichssicherheitshauptamtes der Höhere SS- und Polizeiführer im Wehrkreis X, Graf Bassewitz-Behr, Herr über Leben und Tod der Häftlinge. Er verhängte Strafen wie zeitlich begrenzte Einweisung in das „Arbeitserziehungslager Langer Morgen" in Wilhelmsburg, „Vernichtung durch Arbeit" in einem Konzentrationslager oder – insbesondere für die „Ostarbeiter" – die „Sonderbehandlung", d. h. Exekution.

Betroffen waren aber auch deutsche Wehrmachtsangehörige, die zum Beispiel keinen Sinn mehr in der Fortsetzung des Krieges sahen und von Gerichten der Wehrmacht zum Tode verurteilt wurden: Allein am 20. April 1945 wurden in Rahlstedt (Höltigbaum) sechs Wehrmachtsangehörige erschossen, die vorher vermutlich in Fuhlsbüttel untergebracht waren. Letzte Erschießungen fanden hier noch am 28. April 1945 statt.

Zur Tragödie gestaltete sich die Auflösung des Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel Mitte April 1945. Eine Gruppe von Häftlingen wurde in mehreren Transporten in das „Arbeitserziehungslager Nordmark" bei Kiel geschickt – mehrere Häftlinge wurden bereits auf dem Fußmarsch erschossen, weil sie nicht mehr laufen konnten oder weil sie zu fliehen versuchten. Weitere überlebten das neue Lager nicht, in dem Hunger, Krankheiten und SS-Willkür herrschten.

13 Frauen und 58 Männer, zumeist Angehörige des Hamburger Widerstandes und ausländische Häftlinge, wurden am 20. April 1945 in das KZ Neuengamme gebracht und – auf Befehl des Höheren SS- und Polizeiführers Graf Bassewitz-Behr – in den folgenden Nächten im Arrest- und Hinrichtungsbunker ermordet. Die Namen dieser 71 Frauen und Männer waren von verschiedenen Referatsleitern der Gestapo auf eine Liquidationsliste gesetzt worden. Sie haben das Kriegsende nicht überleben dürfen.

Erste öffentliche Exekution eines „Kola-Fu"-Häftlings am 13. März 1942

Szablewski, Ondrzaj * 3. 1.1913 Landarbeiter, Polen
gehenkt

Die öffentliche Hinrichtung des in Stary-Radziejow geborenen Polen Ondrzaj Szablewski gehörte zu den ersten Exekutionen in Hamburg auf Befehl des Reichsführers der SS. Er wurde im Juni 1941 wegen eines Liebesverhältnisses zu einer deutschen „Soldatenfrau" an seiner Arbeitstelle von der Gestapo verhaftet und in das „Kola-Fu" gebracht. Während später ein Gericht seine Freundin zu einer Freiheitsstrafe verurteilte, wurde Ondrzaj Szablewski auf Weisung des Reichssicherheitshauptamtes am 13. März 1942 an seiner Arbeitstelle auf einem Poppenbüttler Gut an einem Baum gehängt. Zahlreiche polnische Zwangsarbeiter mußten dieser Exekution zwangsweise beiwohnen.

Exekution eines SS-Mannes im KZ Neuengamme am 7. Januar 1943

Smrtschka, Karl * 8. 4.1922 Melker, Tschechoslowakei, Schreibendorf
erschossen

Der in Brünn geborene Tscheche Karl Smrtschka gehörte der SS an und wurde aus unbekanntem Grund von der Gestapo im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel inhaftiert und am 7. Januar 1943 entsprechend einem Urteil des SS- und Polizeigerichtes XII in Neuengamme erschossen.

Exekution von fünf sowjetischen Zwangsarbeiterinnen in den Windsbergen am 15. November 1943

Arapova, Anna Sowjetunion (Rußland)
erschossen

Minajeva, Sofiga Sowjetunion (Rußland)
erschossen

Perminova, Maria Sowjetunion (Rußland)
erschossen

Smirnova, Taissa Sowjetunion (Rußland)
erschossen

Im November 1943 legten bei dem Norddeutschen Leichtmetall- und Kolbenwerk (Noleico) in Hamburg-Altona, Friedensallee 128, sowjetische Zwangsarbeiterinnen die Arbeit nieder, um gegen die miserable Verpflegung zu protestieren. Das Werk alarmierte die Gestapo, die daraufhin fünf russische Frauen, kriegsgefangene ehemalige Soldatinnen der „Roten Armee", als angebliche Rädelsführerinnen verhaften ließ. Vier Namen konnten bisher ermittelt werden: Anna Arapova, Sofiga Minajeva, Maria Perminova und Taissa Smirnova.
Den Verhören durch die Gestapo folgte die Inhaftierung im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel. Der Höhere SS- und Polizeiführer Graf Bassewitz-Behr befahl die Exekution der Frauen. An der Erschießung der fünf Verurteilten durch Beamte der Gestapo in den Windsbergen mußten die russischen Kolleginnen des Betriebes „zur Abschreckung" teilnehmen.



Elisabeth und Gustav Bruhn



Kurt Schill.
In Niendorf-Nord wurde nach einem Beschluß des Ortsausschusses Lokstedt 1981 eine Straße nach Kurt Schill benannt.

Hans Hornberger





Exekution von Angehörigen der „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Organisation am 14. Februar 1944 im KZ Neuengamme

Bruhn, Elisabeth *26.12.1894 Hausfrau, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Bruhn, Gustav *14. 3.1889 Tischler, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Das Ehepaar Lisbeth und Gustav Bruhn lebte lange Jahre in Heide/Holstein. Gustav Bruhn gehörte der KPD-Bezirksleitung Wasserkante an und war von 1928 bis 1933 Abgeordneter seiner Partei im preußischen Landtag. Beide wurden nach 1933 von der Gestapo verhaftet, wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt und anschließend in das KZ Sachsenhausen bzw. Fuhlsbüttel gesperrt. Nach Freilassung setzten Lisbeth und Gustav Bruhn auch noch während des Krieges ihre antifaschistische Arbeit in Hamburg fort und verbargen sich in illegalen Quartieren. Der Verhaftung im Dezember 1943 folgten grausame Folterungen.

Hornberger, Hans Heinrich *12. 7.1907 Schlosser, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Hans Hornberger arbeitete auf der Werft Blohm & Voss, einem der wichtigsten Rüstungsbetriebe in Hamburg. Er gehörte der illegalen Betriebszelle der „BJA"-Organisation an, die mit einer Gruppe polnischer und sowjetischer Kriegsgefangener zusammenarbeitete. Hilfen zur Linderung der Not der Zwangsarbeiter wurden organisiert, ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch geführt, aber auch Arbeitssabotage mit dem Ziel der Verkürzung des Krieges betrieben.

Schill, Kurt Erich Cäsar * 7. 7.1911 Chemigraph, KPD, Hamburg, Bartelsstraße 53
gehenkt in Neuengamme

Kurt und seine Frau Hilda Schill gehörten ab 1933 zu den Organisatoren des antifaschistischen Widerstandes. Sie arbeiteten viel mit den ebenfalls in Neuengamme gehenkten Bruno Endrejat und Heinrich Matz zusammen.
In der Wohnung der Eheleute Schill in der Bartelsstraße 53 wurden während des Krieges Flugblätter der „BJA"-Organisation hergestellt, die in verschiedenen Betrieben und Stadtbezirken heimlich vertrieben wurden. Am 5. Januar 1944 wurde Kurt Schill in seiner Wohnung verhaftet. Hilda Schill, am 1. März 1944 von der Gestapo verhaftet, wurde im Mai 1945 aus dem Polizeigefängnis Fuhlsbüttel befreit.

Exekution eines Wehrmachtsangehörigen am 20. April 1945 in Rahlstedt

Kath, Hermann Amandus Emil * 9.11.1908 Kaufmann, Hamburg-Wellingsbüttel, Buchtstraße 8
erschossen in Rahlstedt

Der Wehrmachtsangehörige Hermann Kath – ein in Hamburg sehr bekannter Fußballer – wurde Ende März / Anfang April 1945 von einer Militärstreife verhaftet. Vermutlich wurde er im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel inhaftiert, bis er am 20. April 1945 entsprechend einem Todesurteil eines Kriegsgerichts in Rahlstedt-Höltigbaum erschossen wurde.



Bruno Endrejat

Helene Heyckendorf



Die Bezirksversammlung Hamburg-Bergedorf beschloß, in einem Neubaugebiet in Allermöhe Straßen nach „verdienten Frauen" (Bezeichnung der Motivgruppe) zu benennen. Insbesondere sollen auch jene Frauen berücksichtigt werden, die als Gestapogefangene im KZ Neuengamme ermordet wurden. Zur Zeit (Stand Sommer 1987) existieren bereits die Straßen: Lisbeth-Bruhn-Straße, Marie-Fiering-Kehre, Erika-Etter-Kehre, Helene-Heyckendorf-Kehre, Annemarie-Ladewig-Kehre und Erna-Behling-Kehre.

Exekutionen von 71 Männern und Frauen am 21. und 23. April 1945 im KZ Neuengamme

Opfer aus den Reihen der „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Organisation:

Bachert, Heinrich
KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Behling, Erna * 5.10.1884 Krankenpflegerin, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Endrejat, Gustav Bruno *19. 5.1908 Arbeiter, KPD, Hamburg, Valentinskamp 42
gehenkt in Neuengamme

Bruno Endrejat war nach 1933 für die illegale KPD tätig. Die Widerstandsarbeit seiner Gruppe am Großneumarkt reichte von Geldsammlungen für verfolgte Freunde und Genossen bis hin zur eigenen Flugblattherstellung und Verbreitung der Flugblätter im Wohngebiet. Während des Krieges beteiligte sich Bruno Endrejat aktiv an der illegalen Arbeit der „BJA"-Organisation.

Fiering, Ernst Heinrich Henry *13. 9.1887 Elektriker, KPD, Hamburg, St. Georgskirchhof 26
gehenkt in Neuengamme

Fiering, Sophie Marie *28. 9.1897 Hausfrau, KPD, Hamburg, St. Georgskirchhof 26
gehenkt in Neuengamme

Ernst Fiering arbeitete auf der Stülcken-Werft in Hamburg und gehörte dort einer illegalen Zelle der „BJA"-Organisation an. Der Widerstandsgruppe gehörten auch ausländische Zwangsarbeiter an.

Heyckendorf, Helene *15.11.1893 Schneiderin, KPD, Hamburg, Vereinsstraße 59 II.
gehenkt in Neuengamme

Hoffmann, August
KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Matz, Heinrich * 9.10.1908 Heizungsmonteur, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

„Hein" Matz war seit 1933 im Widerstandskampf der KPD am Großneumarkt tätig.

Reetz, Franz *23. 3.1884 Binnenschiffer, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Franz Reetz wurde 1937 aus dem KZ Sachsenhausen entlassen. Die Gestapo hatte ihn wegen seiner Beteiligung am Widerstand seit 1933 dort eingesperrt. Während des Krieges arbeitete Franz Reetz auf der Stülckenwerft in Hamburg und gehörte der illegalen Betriebszelle der „BJA"-Organisation an.

Strelzowa, Sinaida
Arbeiterin, Sowjetunion (Ukraine)
gehenkt in Neuengamme

Sinaida Strelzowa war Zwangsarbeiterin („Ostarbeiterin") auf der Stülckenwerft. Sie gehörte der illegalen Betriebszelle der „BJA"-Organisation an und organisierte insbesondere unter den „Ostarbeitern" des Betriebes den Widerstand.



Paul Zinke



Margarete Zinke
vor ihrer Wohnung Falkenried 26





Annemarie Ladewig als Studentin an der Kunstschule Schmilinsky. Sie war eine sehr begabte Künstlerin. Aquarellzeichnungen und der Linoldruck befinden sich im Besitz ihrer Freunde.

Zinke, Margarete *18. 1.1914 Hausfrau, KPD, Hamburg, Falkenried 26, Haus 10
gehenkt in Neuengamme

Zinke, Paul Erich * 8. 3.1901 Elektriker, KPD, Hamburg, Falkenried 26, Haus 10
gehenkt in Neuengamme

Margit und Paul Zinke hatten erst im Juli 1944 geheiratet. Sie waren beide aktiv im Widerstand und wohnten zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung vermutlich illegal in der Sierichstraße 18.

Opfer aus der Widerstandsgruppe „Kampf dem Faschismus" (KdF):

Jakuditsch, Anna „Ostarbeiterin", Sowjetunion (Rußland)
gehenkt in Neuengamme

Der Widerstandsgruppe „KdF" (in Abwandlung von „Kraft durch Freude") gehörten neben Unternehmern und Arbeitern, Handwerkern und Kleingewerbetreibenden, Ärzten, Rechtsanwälten und Architekten ab 1942 auch Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene an. Die Ziele der Gruppe, Beendigung des Krieges und Schaffung einer demokratischen Regierung, entsprachen der liberal-bürgerlichen und antifaschistischen Grundhaltung der Gruppe.

Ladewig, Annemarie * 5. 6.1919 Graphikerin, Hamburg, Blumenstraße 32
gehenkt in Neuengamme

Ladewig, Rudolf sen. *30. 3.1893 Architekt, Hamburg, Armgardstraße 4
gehenkt in Neuengamme

Ladewig, Rudolf jun. *19. 3.1923 Hamburg, Blumenstraße 32
gehenkt in Neuengamme

Die Familie Ladewig – Vater, Tochter und Sohn – wurde am 22. März 1945 von der Gestapo verhaftet. Der Vater Rudolf Ladewig gehörte zu der Hamburger Widerstandsgruppe „KdF" und verfügte über Kontakte zum Nationalkomitee Freies Deutschland.
Seine Tochter Annemarie, die nach den Nürnberger Rassegesetzen als „Halbjüdin" galt, hatte an der Kunstschule Gabriele Schmilinsky studiert und arbeitete als Graphikerin bei der Firma Reemtsma. Sein Sohn Rudolf war zum Zeitpunkt seiner Verhaftung als „Halbjude" in einem Zwangsarbeitslager und mußte im Freihafen Trümmer von Bombenangriffen räumen.
Die Gestapo konnte beiden Kindern Rudolf Ladewigs keine oppositionelle Haltung nachweisen. Dennoch verfolgte sie diese mit geradezu tödlichem Haß.

Racmann, Karel *20.12.1883 Tischlermeister, SPD, „Svornost", Hamburg, Bei der Apostelkirche 28
gehenkt in Neuengamme

Karel Racmann wie auch sein Freund Vincent Smok waren Tschechen, lebten aber seit Jahren in Hamburg. Sie waren in dem tschechischen Verein „Svornost" organisiert und versuchten mit diesem an sich gleichgeschalteten Verein (Karel Racmann war der Vorsitzende), tschechischen Landsleuten zu helfen und insbesondere auch, den Zwangsverschleppten Rückhalt zu bieten. Beide Freunde gehörten der „KdF"-Gruppe an. Im Sommer 1944 löste die Gestapo den Verein auf, und am 9. September 1944 wurde Karel Racmann, wenig später auch Vincent Smok, verhaftet.



Erika und Werner Etter

Dr. Kurt Ledien
In Niendorf-Nord wurde nach einem Beschluß des Ortsausschusses Lokstedt 1981 eine Straße nach Dr. Kurt Ledien benannt.



Margarethe Mrosek



Rosenkranz, Elisabeth * 6. 3.1906 Hausfrau, Hamburg, Armgardstraße 4
gehenkt in Neuengamme

Elisabeth Rosenkranz war die Lebensgefährtin von Rudolf Ladewig sen.. Wie den Kindern Ladewigs konnte die Gestapo auch ihr nichts nachweisen. Dennoch ließ sie Elisabeth Rosenkranz in Neuengamme ermorden.

Schröder, Heinrich Metallarbeiter, KPD, Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Heinrich Schröder gehörte dem engeren Kreis der Widerstandsgruppe „KdF" an. Er war Kommunist und hatte auch Verbindungen zur „Bästlein-Jacob-Abshagen"-Organisation. Mitte Dezember 1944 wurde er verhaftet; einige Tage später auch seine Frau und sein Stiefsohn.

Smok, Vincent KPD, „Svornost", Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Opfer der „Etter-Rose-Hampel"-Widerstandsgruppe:

Etter, Erika Ilse *22. 9.1922 Hausfrau, KJVD, Hamburg, Alsterdorfer Straße 40
gehenkt in Neuengamme

Erika Etter wurde am 17. Mai 1944 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" und „Wehrkraftzersetzung" von der Gestapo verhaftet; sie war erst 22 Jahre alt, als sie in Neuengamme ermordet wurde.
Ihr Mann, Werner Etter, bereits im Juni 1934 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" verhaftet und später verurteilt, dann wieder freigelassen, wurde am 21. März 1944 verhaftet, vom Berliner Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 19. Februar 1945 in Berlin-Brandenburg hingerichtet.
Insgesamt wurden zwölf Mitglieder der Widerstandsgruppe um Werner Etter, Elisabeth Rose und Ernst Hampel ermordet.

Opfer aus dem Kreis der „Weißen Rose", Hamburg:

Ledien, Dr. Kurt Heinrich * 5. 6.1893 Landgerichtsrat a. D., Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Kurt Ledien legte 1912 am Christianeum das Abitur ab, studierte in Lausanne, München und Kiel Jura und promovierte in Göttingen. 1934 wurde er, inzwischen Landgerichtsdirektor, aus politischen und rassischen Gründen zwangspensioniert. Zunächst fand er bei der Bavaria-Brauerei – und als ihm auch dies untersagt wurde – bei jüdischen Rechtsanwälten Nebenbeschäftigungen.
1943 mußte Kurt Ledien in einem Zwangsarbeitslager in Berlin – ähnlich wie Rudolf Ladewig in Hamburg – Trümmer räumen und wurde dort am 17. Dezember 1943 wegen seiner Kontakte zu der Hamburger Widerstandsgruppe um Hans Leipelt u. a. (Hamburger Zweig der Weißen Rose) verhaftet.

Mrosek, Margarethe *25.12.1902 Hausfrau, Hamburg-Nienstedten, Up de Schanz 24 b
gehenkt in Neuengamme

Margarethe Mrosek gehörte wie auch Dr. Kurt Ledien zum engeren Freundeskreis der Familie Leipelt. Sie war „Halbjüdin", und ihre Mutter hatte die Gestapo nach Theresienstadt deportieren lassen. Obwohl die Gestapo ihr keine Widerstandsarbeit nachweisen konnte, wurde sie auf die Liquidationsliste gesetzt.



Hanne Mertens.
In Niendorf-Nord wurde nach einem Beschluß des Ortsausschusses Lokstedt 1981 eine Straße nach Hanne Mertens benannt.

Weitere Opfer,
die einer Widerstandsgruppe nicht zugeordnet werden konnten:

Allers, Hermann * 1887 Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Bajohr, Heinrich (Emil?) * 7. 7.1890 Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Dohme, Gerhard Ludwig Ernst * 7. 5.1895 Kaffeegroßhändler, Hamburg, Werderstraße 43
gehenkt in Neuengamme

Dohme, Senta Bertha * 6.11.1906 Hausfrau, Hamburg, Werderstraße 43
gehenkt in Neuengamme

Hirsch, Egon * 8. 8.1923 Hamburg
gehenkt in Neuengamme

Kreuzer, Anni (Leni?) KPD
gehenkt in Neuengamme

Mertens, Hanne *13. 4.1909 Schauspielerin, Hamburg, Sierichstraße 66
gehenkt in Neuengamme

Hanne Mertens war Schauspielerin am Hamburger Thalia-Theater. Auf einer Feier bei einer Bekannten, die im gleichen Haus wohnte, spöttelte sie über Hitler und andere NS-Größen und sang u. a. ein Lied „Es geht alles vorüber . . . zuerst Hitler, dann die Partei". Ein Gestapobeamter war anwesend und verfaßte noch am gleichen Tag einen Bericht. Am 6. Februar 1945 wurde Hanne Mertens wegen angeblicher „Wehrkraftzersetzung" von der Gestapo verhaftet und nach Fuhlsbüttel gebracht.

Rispe, Philipp
gehenkt in Neuengamme

Rosenstein, Bernhard *14.10.1910 Kraftfahrer, Hamburg, Heußweg 110
gehenkt in Neuengamme

Scharlach, Hans Vinzenz *27. 6.1919
gehenkt in Neuengamme

Vries, Cornelius de *12. 6.1923
vermutlich gehenkt in Neuengamme

Cornelius de Vries gehörte der Hamburger „Swing"-Jugend an.

Gefängnis und Zuchthaus Fuhlsbüttel

„Schutzhaft" im „Kola-Fu" bedeutete häufig – gerade auch für politische Gegner des NS-Regimes – eine Art Voruntersuchungshaft, die mit Verhören durch die Geheime Staatspolizei, zahlreichen Schikanen und Mißhandlungen verbunden war.

Glaubte die Polizei, genügend Beweise für eine Anklage wegen „Vorbereitung zum Hochverrat", „Wehrkraftzersetzung" usw. zu haben, wurden Gerichtsverfahren vor dem Hanseatischen Oberlandesgericht oder den 1933 geschaffenen Sondergerichten eingeleitet und der betreffende Schutzhäftling in das Untersuchungsgefängnis am Holstenglacis 3 überstellt. Im Februar 1934 waren bei den Hamburger Gerichten wegen „Hochverratssachen" 113 Prozesse gegen 1302 Angeklagte anhängig. Viele der zu Freiheitsstrafen verurteilten tatsächlichen oder vermeintlichen NS-Gegner verbüßten ihre Strafe im Gefängnis oder im Zuchthaus Fuhlsbüttel.

Die Strafanstalten Fuhlsbüttel waren aber auch in anderer Hinsicht mit dem faschistischen Terror- und Verfolgungsapparat verbunden. Zum Beispiel wurden allein vom Dezember 1942 bis zum November 1944 108 Zuchthausgefangene und „Sicherungsverwahrte" von den Strafanstalten aus in Konzentrationslager wie Auschwitz, Mauthausen und Neuengamme zur „Vernichtung durch Arbeit" überführt. Mindestens sechzig von ihnen kamen in den Konzentrationslagern ums Leben.

Betroffen waren alle Juden, Sinti und Roma, Russen und Ukrainer sowie in besonderen Fällen Polen, Tschechen und Deutsche, die zumeist wegen kleinkrimineller Delikte, verbotener Liebesbeziehungen zu Deutschen, Widerstandes gegen das NS-Regime, Homosexualität oder aus anderen Gründen einsaßen.

Nur wenige überlebten diese gemeinsamen Mordaktionen von Justiz, Polizei und SS. Zu den bekanntesten Opfern dieser Deportationen zählt der Hamburger Jude Max Eichholz. In Hamburg am 3. Dezember 1881 geboren, Schüler des Wilhelm-Gymnasiums, Jura-Student in Berlin, Marburg und Heidelberg, dann als Rechtsanwalt in Hamburg tätig, Förderer der Volksheim-Bewegung, für die liberale Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei Mitglied der Hamburger Bürgerschaft von 1921 bis 1933, war der im Mittelweg 89 wohnhafte Max Eichholz nach 1933 mehrfachen Verhaftungen und anschließenden Mißhandlungen durch die Gestapo ausgesetzt. Anlaß war vermutlich seine couragierte und erfolgreiche Anwaltstätigkeit in politischen Prozessen. Schließlich wurde er etwa 1939/40 wegen „Rassenschande", d. h. verbotener Liebe mit einer „Arierin", zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. Am 10. Dezember 1942 wurde der Einundsechzigjährige der Polizei zur Deportation nach Auschwitz überstellt und dort ermordet.

Die Behandlung der Zuchthaus- und Gefängnisinsassen unterschied sich zumindest bis 1939 von jener im „Kola-Fu": die Häftlinge waren nicht täglichen Schikanen und



Max Eichholz

Mißhandlungen durch das Wachpersonal ausgesetzt; sie hatten ebenfalls nicht mit erneuten Vernehmungen durch die Gestapo zu rechnen.

Andererseits herrschte Arbeitszwang – die Arbeit bestand vielfach aus wochen- und monatelangem täglichem Wergzupfen.

KZ-ähnliche Bedingungen mit schwerster körperlicher Arbeit, schlechter Verpflegung und täglichen Schikanen herrschten dagegen in den Strafgefangenenlagern der Justiz wie Schülper Moor, Aschendorfer Moor und Börgermoor. Fuhlsbüttler Strafgefangene wurden regelmäßig während der Strafverbüßung in diese Gefangenenlager überstellt.

Während des Krieges waren auch viele Ausländer im Zuchthaus und Gefängnis inhaftiert, die Mehrzahl von ihnen wegen politischer Delikte. Die Verhältnisse – Verpflegung, Heizung, Unterbringung, Arbeit – verschlechterten sich rapide, bis schließlich Hilfe von außen organisiert werden mußte, um einzelne Häftlinge zu retten.

Die Hamburger Medizinstudentin Hiltgunt Zassenhaus wurde aufgrund ihrer Sprachkenntnisse von der Justiz für Hilfsdienste wie Postzensur und Dolmetscherarbeit für skandinavische Häftlinge eingesetzt. Sie organisierte heimlich und unter großen Gefahren Hilfe für die Gefangenen. So schmuggelte sie Lebensmittel und Medikamente in das Zuchthaus, beförderte unzensierte Post und konnte manches Leben retten.

Für die Jahre 1933 bis 1945 konnten die Namen von 58 Gefängnis- und Zuchthausinsassen ermittelt werden, die in der Haft ums Leben kamen; allein 26 entfallen davon auf die Monate Februar bis Mai 1945. Einige wenige Namen sollen hier genannt werden.



Hamburger Hochbahn-Fahrausweis des Heinrich Grieme

Barth, Emil

*12.12.1885 Arbeiter, Hamburg
† 7. 8.1933

Emil Barth wurde im Juni 1933 entsprechend dem Heimtücke-Gesetz zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Er wurde gemeinsam mit Schutzhaftgefangenen in den alten Zuchthausgebäuden in Fuhlsbüttel untergebracht. Nach Strafverbüßung sollte Emil Barth wieder der Staatspolizei „zugeführt" werden.

Dahms, Max Heinrich Werner

*14. 2.1914 Seemann, KPD, Hamburg, Zimmerstraße 45
†16.10.1940

Werner Dahms wurde vom Hanseatischen Sondergericht wegen „Landesfriedensbruch" zu einer hohen Zuchthausstrafe verurteilt. Nach einem Selbstmordversuch verstarb er im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses.

Grieme, Friedrich Heinrich

*30. 3.1877 Vulkaniseur, RH, Hamburg, Holstenstraße 7 a
† 8. 8.1942

Heinrich Grieme sympathisierte mit der KPD, kaufte nach 1933 illegale Zeitungen und Literatur und unterstützte gemeinsam mit seiner Frau Anna Grieme die Angehörigen der von der Gestapo Verhafteten. 1942 wurde Heinrich Grieme – 65jährig – wegen Abhörens ausländischer Sender denunziert, verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Habiger, Kasper

* 6. 1.1873 Fabrikarbeiter, Hamburg-Wilhelmsburg, Wollkämmereistr. 48
†21. 2.1945

Kasper Habiger wurde wegen des Abhörens von Auslandssendern zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Alter von 72 Jahren verstarb er am 21. Februar 1945 im Zuchthaus Fuhlsbüttel.

Hoff-Larsen, Gunnar

*18. 2.1905 Polizeibeamter, Norwegen, Oslo
†21. 9.1943

Gunnar Hoff-Larsen wurde im Juli 1942 vom SS- und Polizeigericht Nord in Oslo zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Fuhlsbüttel verbüßte.

Horlebusch, Johannes Friedrich

*27. 9.1906 Monteur, KPD, RFB, Hamburg, Vorsetzen 10
† 8. 2.1939

Johannes Horlebusch wurde bereits im August 1933 vom Hanseatischen Sondergericht zu einer Freiheitsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das NS-Gericht warf ihm Beteiligung an einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Polizei und dem illegalen RFB am 31. Januar 1933 auf dem Heiligengeistfeld vor. Hafenarbeiter hatten dort gegen die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler protestiert.

Krüger, Fritz Karl Wilhelm

*25.12.1874 Schlosser, SPD, Hamburg-Wandsbek
†14. 3.1938

Wilhelm Krüger gehörte der illegalen sozialdemokratischen Widerstandsorganisation um Walter Schmedemann an. In seiner Wohnung in Eilbek fanden Treffen der Gruppe statt. Am 8. Oktober 1935 verhaftet, wurde er in dem Prozeß „Göthel u. a." am 30. Juni 1936 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Während der Strafverbüßung im Zuchthaus Fuhlsbüttel verstarb Wilhelm Krüger im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses.



Johannes Horlebusch am Tage seiner Hochzeit im Kreise von Eltern und Freunden. Der Vater von zwei Kindern kam nach fast sechsjähriger Haft im Zuchthaus Fuhlsbüttel ums Leben.

Grabstein Gebert ge Leeners auf dem Ehrenfeld für Zwangsarbeiter und KZ-Opfer auf dem Ohlsdorfer Friedhof



Leener, Gebert ge

*26. 5.1921 Bäckergeselle, Belgien
†12.10.1942

Die Gründe für die Verurteilung Leeners sind nicht bekannt. Er wurde am 12. Oktober 1942 in der Borsteler Chaussee, vermutlich seiner Arbeitsstelle, „auf der Flucht erschossen".

Ludwig, Fritz Willi

*16. 2.1887 Behördenangestellter, Hamburg-Schnelsen, Kriegerdankweg 44
†27.11.1944

Fritz Ludwig verbüßte wegen „Wehrkraftzersetzung" und „Vorbereitung zum Hochverrat" in Fuhlsbüttel eine Zuchthausstrafe. Er starb auf dem Transport ins Lazarett des Untersuchungsgefängnisses.

Malachowski, Albert Eduard

*14. 2.1909 Innenarchitekt, KJVD, KPD, Hamburg, Schlegelsweg 13
†20.12.1936

Albert Malachowski hatte Tischler gelernt und an der Kunstgewerbeschule am Lerchenfeld Architektur bei Prof. Maetzigs studiert. Als Student trat er der KPD bei. Im Dezember 1933 wurde er vom Hanseatischen Sondergericht wegen „Landesfriedensbruch" zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Er erkrankte im vorletzten Jahr seiner Haft. Albert Malachowski starb 27jährig an einer Lungenentzündung im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses.

Saethre, Kurt Adler

*30.12.1917 Funker, Norwegen, Bergen
† 8.11.1942

Kurt Adler Saethre gehörte zu der Gruppe norwegischer Häftlinge im Zuchthaus Fuhlsbüttel. Viele von ihnen waren vom SS- und Polizeigericht in Oslo wegen Widerstandes gegen die deutsche Besatzung verurteilt worden.

Schiefloe, Paal

* 4. 4.1903 Rechtsanwalt, Norwegen, Palsbu
†13. 1.1944

Auch Paal Schiefloe gehörte zu den Norwegern im Fuhlsbüttler Zuchthaus. Er verstarb im „Ausländerkrankenhaus" Langenhorn.

Wohinz, Anton

*18. 6.1910 Arbeiter, Rote Jungfront, RFB, Hamburg-Altona, Lohmühlenstraße 74
†16. 2.1943

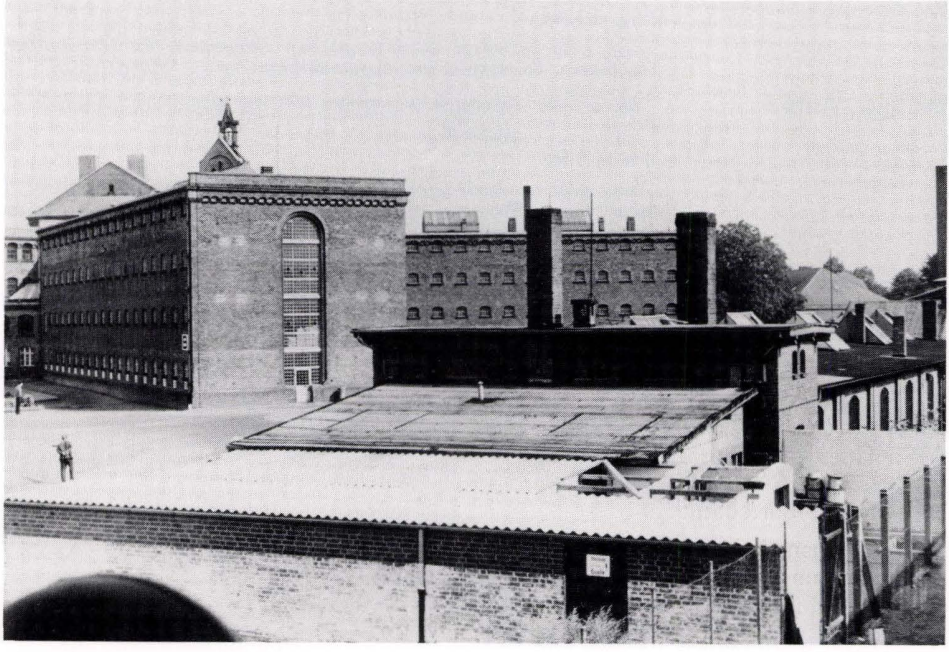
Anton Wohinz wurde am 8. Juli 1935 vom Berliner Kammergericht in dem Prozeß „Schoop u. a." wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren verurteilt.

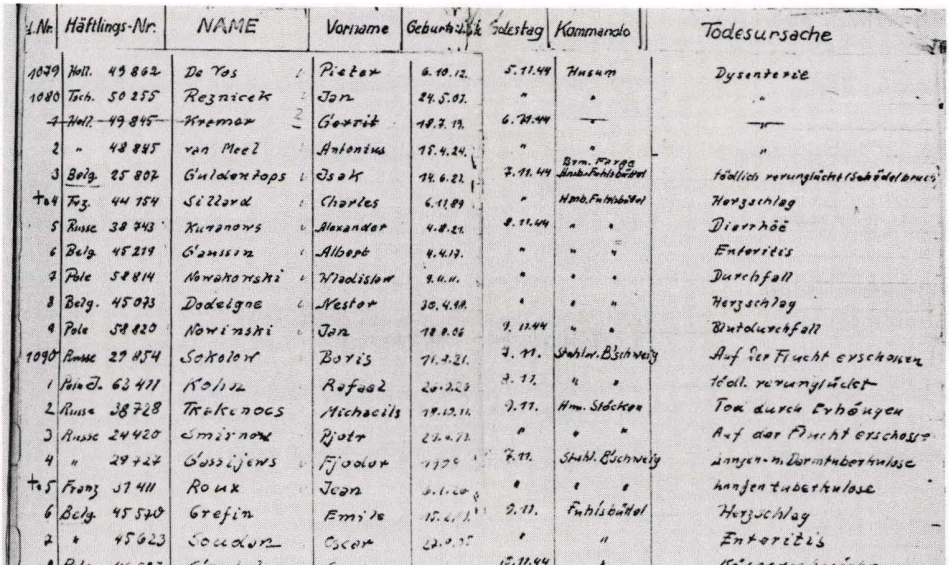
Außenlager Fuhlsbüttel des KZ Neuengamme

Zu den über 80 Außenlagern des KZ Neuengamme gehörte vom 25. Oktober 1944 bis zum 15. Februar 1945 das „Arbeitslager Fuhlsbüttel". Ca. 1500 Häftlinge aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Jugoslawien, den Niederlanden, Polen, der Sowjetunion und Deutschland waren in den Flügeln A und B des Zuchthauses, Am Hasenberg 26, untergebracht. Als billige Arbeitssklaven mußten sie in verschiedenen Betrieben in der Hamburger Innenstadt und im Hafen arbeiten, so beim Hamburger Wasserwerk, bei der Mineralölraffinerie Schindler oder der Bahnmeisterei. Die Häftlinge wurden aber auch für verschiedene Hafenarbeiten, in Bombensuchkommandos zum Ausgraben von Blindgängern, beim Bau von Panzergräben und bei Aufräumungsarbeiten in zerbombten Stadtteilen eingesetzt.

Mitte Februar 1945 verlegte die SS das gesamte Fuhlsbüttler Kommando in ein Speichergebäude am Dessauer Ufer im Hamburger Hafen.

Zuchthaus Fuhlsbüttel, Block B (Mitte), Block A (rechts)





lfd. Nr.	Häftlings-Nr.	NAME	Vorname	Geburtstag	Sterbetag	Kommando	Todesursache
1079	Holl.	49 862	De Vos	Pieter	6.10.12.	5.11.44	Husum	Dysenterie
1080	Tsch.	50 255	Reznicek	Jan	24.5.01.	"	"	"
4	Holl.	49 845	Kremer	Gerrit	18.7.19.	6.11.44	—	—
2	"	48 845	van Meel	Antonius	15.4.24.	"	"	"
3	Belg.	25 807	Gulalentops	Isaak	14.6.22.	7.11.44	Bzm. Forga Aussenfuhlsbüttel	tödlich verunglückt (Schädelbruch)
4	Frz.	44 154	Sizzard	Charles	6.11.89	"	Hmb. Fuhlsbüttel	Herzschlag
5	Russe	38 343	Kuranows	Alexander	4.8.21.	8.11.44	" "	Durchfall
6	Belg.	45 219	Gansion	Albert	4.4.17.	"	" "	Enteritis
7	Pole	58 814	Nowakowski	Wladislaw	9.4.11.	"	" "	Durchfall
8	Belg.	45 073	Dodeigne	Nestor	30.4.18.	"	" "	Herzschlag
9	Pole	58 820	Nowinski	Jan	18.8.06	9.11.44	" "	Blutdurchfall
1090	Russe	27 854	Sokolow	Boris	21.4.21.	9.11.	Stahlw. Büchsweig	Auf der Flucht erschossen
1	Pole J.	63 471	Kolus	Rafael	20.2.23	9.11.	" "	tödl. verunglückt
2	Russe	38 728	Trakenocs	Michaelis	19.12.11.	9.11.	Hm. Stöcken	Tod durch Erhängen
3	Russe	24 420	Smirnow	Pjotr	24.2.21.	"	" "	Auf der Flucht erschossen
4	"	29 427	Gussijews	Fjodor	1928	9.11.	Stahl. Büchweig	hängen-m. Darmtuberkulose
5	Franz	57 411	Roux	Jean	3.1.00	"	" "	hängen tuberkulose
6	Belg.	45 540	Grefin	Emile	15.6.11.	9.11.	Fuhlsbüttel	Herzschlag
7	"	45 623	Coudun	Oscar	22.9.25	"	"	Enteritis
8	Pole	46 587	Gorybzlas	Gesław	4.8.—	10.11.44	"	Körperschwäche
9	"	46 930	Dobrowski	Antoni	14.1.—	9.11.44	Alt Garge	Lungenödem
1100	Holl.	49 292	Jensma	Dirk	20.2.12.	"	Fuhlsbüttel	Herz-u. Körperschwäche

Seite 23 links — Seite 23 rechts

Auszug aus einem im KZ Neuengamme geführten Außenlager-Totenbuch

Schwerste körperliche Arbeit, unzureichende Verpflegung, kalte Witterung, Unterbringung auf engstem Raum, schlechte hygienische Verhältnisse, tägliche Schikanen uam. schwächten die Häftlinge und ließen den Krankenstand ansteigen.

Kranke, nicht mehr arbeitsfähige Häftlinge wurden regelmäßig nach Neuengamme transportiert und dort gegen Gesunde eingetauscht. Der größte Transport vom Außenlager Fuhlsbüttel nach Neuengamme hatte die Stärke von 250 Kranken. Kaum einer dieser Häftlinge dürfte das Kriegsende überlebt haben. Trotz des ständigen Abtransportes von kranken Häftlingen war die Sterblichkeit in Fuhlsbüttel sehr groß.

Die Toten wurden im Krematorium des Ohlsdorfer Friedhofes verbrannt oder in der Nähe von Kapelle 13 in Massen- oder Einzelgräbern erdbestattet. Nach den amtlichen Unterlagen konnten 187 Namen ermittelt werden. Es besteht begründeter Anlaß zur Annahme, daß nicht alle Todesfälle registriert worden sind.

Die nachfolgende Liste enthält nicht nur die Namen der ermittelten Toten des KZ-Außenlagers Fuhlsbüttel, sondern in der jeweils ersten Reihe auch Angaben wie: Geburtsdatum, Häftlingsnummer, Beruf, Nation und Wohnort; in der zweiten Reihe unter dem Geburtsdatum ist das jeweilige Sterbedatum angegeben.

Die Häftlingsnummern geben Auskunft, wann die jeweiligen Häftlinge in das Lager Neuengamme eingeliefert wurden: Nummern um 30 000 wurden im April 1944, um 40 000 im Juni, um 45 000 Anfang September, um 55 000 Anfang Oktober, um 60 000 Mitte Oktober 1944 ausgegeben.

Anderson, Sven Aage	*28. 6.1903 †27.10.1944	◇54674	Dänemark
Ardaix, Jean	*18. 7.1892 †18.11.1944	◇36889	Bahnbeamter, Frankreich, Ermont (Seine et Oise)
Arenc, Wlodzimierz	* 5. 4.1906 †19.11.1944		Briefträger, Polen, Rembertow
Avocat, Alfred	*22. 5.1883 † 1. 1.1945	◇36716	Blechschmied, Frankreich, Beaufort-sur-Doron
Baguette, Rene Lucien Moise	*23.12.1922 †20.11.1944	◇45601	Bauer, Belgien, Amay
Basse, Henri	*19.11.1892 † 5.12.1944	◇31479	Ingenieur, Frankreich, Paris
Bastien, Roger	*18. 8.1923 †12.11.1944	◇45395	Weber, Belgien, Ronse
Batos, Iwan	* 1. 1.1895 † 5.11.1944	◇55185	Sowjetunion
Bavnild, Karl A. Thorvald	*15.12.1896 †12.11.1944	◇54642	Maler, Dänemark, Kopenhagen
Berg, Ricard Peter	*18. 8.1901 †15.11.1944	◇54628	Hafenarbeiter, Dänemark, Kopenhagen
Bergeonneau, Eugen	*13. 4.1886 † 5. 2.1945	◇31049	Wäscher, Frankreich, Paris
Berzins, Viliberly	* 9. 7.1893 † 3.11.1944	◇55199	Sowjetunion
Beuger, Werner	* 3. 1.1913 †14.12.1944		Landarbeiter, Deutschland, Schenefeld/Schleswig-Holstein
Boitelle, Ernest	*20. 3.1892 †14.11.1944	◇36950	Landarbeiter, Frankreich, Flesselles
Bokums, Arvids	* 3. 4.1924 †28.10.1944	◇55706	Sowjetunion
Boom, Simon	* 1. 6.1922 † 1.11.1944	◇49461	Schlosser, Niederlande, Rotterdam
Borzuchowski, Piotr	*26.10.1902 †19.11.1944		Arbeiter, Polen, Warschau
Bossuges, Georges	* 7.11.1902 †31. 1.1945	◇30040	Bergmann, Frankreich, Cauchy-la-Tour
Bulens, Lucas Jan Elodia	*25. 8.1920 † 6.11.1944	◇45386	Angestellter, Belgien, Antwerpen, Mechelen

Buysschaert, Josef	*29.11.1925 †10.11.1944	◇45110	Mechaniker, Belgien, Londerzeel
Carstensen, Einar L. Henry	* 7. 5.1895 †22.11.1944	◇54614	Arbeiter, Dänemark, Kopenhagen
Cegier, Walentin	*13. 2.1903 †29.10.1944	◇23525	Tschechoslowakei
Cessat, Georges	* 1. 7.1883 †18.11.1944	◇39680	Bahnbeamter, Frankreich, Coivert
Chamberlan, Victor	*28.11.1908 †12.11.1944	◇50117	Sägereiarbeiter, Belgien, Pessoux
Chamiow, Jelizar	* 1. 8.1898 †29.10.1944		Sowjetunion
Combalbert, Jean	*27.11.1923 †31.10.1944	◇43925	Beamter, Frankreich, Marseille
Conow, Arthur	* 3. 1.1902 †23.12.1944	◇21538	Deutschland
Crepin, Emile Victor	*15. 2.1889 † 9.11.1944	◇45570	Gastwirt, Belgien, Esneux
Croeckaert, Maurice	* 7. 5.1928 †15.12.1944	◇44457	Belgien, Aalst
Czaplicki, Franz	* 8.12.1907 †12.11.1944		Landwirt, Polen, Czabki, Warschau
Darville, Arthur Theophile	* 9. 3.1922 †28.12.1944	◇45353	Landwirt, Belgien, Fontenoille
de Brucjn, Frederik	*20. 7.1918 †19.11.1944		Bauer, Niederlande, Vianen
de Buyscher, Oscar	* 7. 6.1898 †19.12.1944	◇45408	Metzger, Belgien, Ronse
de Hemptinne, Yvan Jean Marie	*10. 9.1909 † 1. 2.1945	◇50169	Grundbesitzer, Belgien, Havelange
de Lauw, Alphonse	* 8. 6.1902 †18. 1.1945	◇44792	Tapezierer, Belgien, Duffel
Della Piccola, Alfrede	*13. 7.1917 †11.11.1944	◇58922	Italien
Dembski, Stefan	*17. 6.1918 †29.11.1944	◇46856	Kaufmann, Polen, Warschau
de Neef, Prosper	*22. 1.1914 †13. 1.1945	◇45390	Gerber, Belgien, Aalst

Desson, Rene	* 7.10.1910 †27.12.1944	◇34847	Mechaniker, Frankreich, Figeac
de Wild, Aald	* 5. 9.1918 †18.11.1944		Landarbeiter, Niederlande, Putten
D'Hoker, Armand	* 8.11.1906 †21. 1.1945	◇45165	Eisenbahner, Belgien, Welle
Dodeigne, Nestor	*30. 4.1898 † 9.11.1944	◇45073	Landwirt, Belgien, Tour-Heyd
Drapier, Pierre	* 1. 8.1923 †28.12.1944	◇45563	Landarbeiter, Belgien, Amay
Dumoulin, Mathieu	*12. 3.1918 † 8.11.1944	◇56168	Fahrer, Niederlande, Maastricht
Dunoyer, Jean-Paul	*16. 7.1925 †16. 1.1945	◇31078	Landarbeiter, Frankreich, Bellegarde
Duplowicz, Boleslaw	* 5. 8.1898 †15.11.1944		Fabrikarbeiter, Polen, Warschau
Feix, Hermann Anton	* 9. 9.1894 †13.12.1944	◇58156	Gürtler, Deutschland, Neudorf
Felten, Auguste	*31. 7.1913 †15. 1.1945		Arbeiter, Belgien, Arlon
Feussel, Aug. Heinr. Otto	* 5. 7.1894 †29.12.1944		Schlosser, Deutschland, Hannover
Flament, Jean Louis Ghislain	*25. 4.1921 †28.11.1944	◇50063	Belgien, Meslin-L'eveque
Fondard, Jean Baptiste	* 2.10.1899 †19.11.1944	◇36922	Erdarbeiter, Frankreich, Lyon
Franck, Otto Georg	*13. 7.1896 † 4.11.1944	◇54612	Küchenchef, Dänemark, Kopenhagen
Gajewski, Stanislaw	* 9.12.1899 †17.11.1944		Schuhmacher, Polen, Warschau
Gaussin, Albert Edmond	* 4. 4.1917 † 8.11.1944	◇45219	Landwirt, Belgien, St. Medard
Geloen, Emile	*18. 2.1913 †11.11.1944	◇49949	Bäcker, Belgien, Warneton
Gorski, Czeslaw	*15. 5.1909 †18.11.1944		Beamter, Polen, Warschau
Gorski, Franciszek Lud.	* 5.10.1903 † 4.11.1944	◇46006	Kaufmann, Polen, Warschau

Gryglas, Czeslaw	* 7. 6.1902 †10.11.1944	◇46587	Maler, Polen, Warschau
Gunnink, Jurrien	* 1.12.1884 †12.11.1944	◇49347	Gärtner, Niederlande, Staphort
Halin, Joseph Ignace	* 1. 2.1908 † 5.11.1944	◇50155	Journalist, Belgien, Pesoux Trisogne
Han, Adam	*24.11.1908 † 6.11.1944	◇46586	Ziegeleiarbeiter, Polen, Warschau
Hartung, Otto	* 8. 3.1899 † 2.11.1944	◇53659	Deutschland
Hillaire, Robert	*10. 5.1897 † 3.12.1944	◇39591	Reisender, Frankreich, Le Vesinet
Hurel, Baptiste	*22. 6.1896 †23. 1.1945	◇30514	Feinmetallgießer, Frankreich, Blanc Mesnil
Jadin, Desire Joseph	*17.10.1906 †13.11.1944	◇50137	Briefträger, Belgien, Pessoux-Trisogne
Jadin, Henri	*26. 7.1915 †11.11.1944	◇50138	Landarbeiter, Belgien, Pessoux, Kr. Namur
Jensen, Axel Johannes	*12. 2.1899 †29.10.1944	◇54623	Dänemark
Jensen, Lauritz Peter	*26.10.1906 †15.11.1944	◇54633	Repräsentant, Dänemark, Kopenhagen
Jensmar, Dirk	*26. 3.1917 † 9.11.1944	◇49292	Tischler, Niederlande, Drachten
Jentillon, Emile	*19. 7.1926 †25.12.1944	◇30808	Dachdecker, Frankreich, Urieux
Jonker, Eize	*23. 7.1923 † 2. 1.1945	◇49229	Koch/Brotbäcker, Niederlande, Roodeschool
Kaminski, Josef	*26. 9.1899 †19.11.1944	◇46082	Buchhalter, Polen, Warschau
Kedzia, Marian Stanisl.	* 9. 4.1899 †17.11.1944		Beamter, Polen, Warschau
Kesteloot, Hector	*10. 3.1920 † 4.12.1944	◇49885	Angestellter, Belgien, Veurne
Kisseljow, Pawel	*25. 8.1922 †30.10.1944	◇49989	Elektriker, Sowjetunion, Trudpossjolok, Kr. Budjonwsk Nr. 27
Knoppert, Gerrit	*19. 1.1920 †17.11.1944		Bäcker, Niederlande, Putten
Konstantynowier, Anton	* 9.12.1895 † 4.11.1944	◇46602	Landwirt, Polen, Radkow b. Kielce

Kopatka, Jozef	*19. 5.1905 †12.11.1944		Bergarbeiter, Polen
Kostka, Piotr	*17. 6.1889 †16.11.1944		Schuster, Polen, Warschau
Kotulski, Michael	* 3. 8.1914 †19.11.1944		Stellmacher, Polen, Brzyska Wola
Kozdroj, Stanislaus	* 9. 2.1912 †22.11.1944		Fleischer, Polen, Lomianki, Kr. Warschau
Krowka, Wladyslaw	*19.10.1907 †18.11.1944		Bäcker, Polen, Nietrzeba
Kühlmann, August Herrmann Wilh.	* 3. 1.1906 † 4. 1.1945		Kellner, Deutschland, Oldenburg in Oldenburg
Kuranovs, Aleksandrs	* 4. 8.1921 † 8.11.1944	◇38743	Sowjetunion
Lagane, Abel	*17.10.1903 †29.11.1944	◇33364	Bauer, Frankreich, St. Felix
Lambe, Theophile	*13. 2.1893 †19.11.1944		Arbeiter, Frankreich
Lambinet, Alphonse	*18. 5.1903 †13.11.1944	◇45215	Landwirt, Belgien, St. Medard
Lamy, Georges	*15.12.1921 †15.11.1944	◇50027	Postbeamter, Belgien, Wavreille, Kr. Namur
Lang, Charles	* 7. 1.1907 †30.12.1944	◇37421	Typograph, Frankreich, Lyon
Legrand, Georges	*22.12.1909 †27.11.1944	◇50092	Belgien, Pessoux
Lemaux, Charles	* 2. 6.1924 †12. 2.1945	◇39485	Schmied, Frankreich, Champorgeil
Lenaers, Jean	*30. 8.1920 †29. 1.1945	◇44381	Bergmann, Belgien, Bourg-Leopold
Leveque, Pierre	*11. 9.1928 † 2. 2.1945	◇43741	Student, Frankreich, Paris
Lorent, Gilbert	*28. 7.1914 †23. 1.1945	◇45523	Beamter, Belgien, Fontaine-L'Eveque
Maes, Maurice	*29.11.1907 † 8.12.1944	◇45393	Belgien, Nukerke
Marien, Francois	*24. 2.1888 †28.11.1944	◇45333	Belgien, Duffel
Mayet, Joseph	*21.10.1895 †14. 1.1945	◇31348	Pfleger, Frankreich, Haute Ville

Mayne, Ove	*11. 3.1891 † 1.11.1944	◇54673	Musiklehrer, Dänemark, Kopenhagen
Meyer, Duco Henri	*20. 4.1921 †19. 1.1945	◇49527	Gärtner, Niederlande, Den Haag
Meyer, Otto	* 9. 3.1890 † 2.11.1944	◇28266	Deutschland
Milk, Waclaw	*14. 7.1902 †15.11.1944	◇55056	Beamter, Polen, Warschau
Molleman, Jan	*13. 1.1919 †21.11.1944		Kaufmann, Niederlande, Den Haag
Mortier, Joseph	*21. 6.1919 †17. 1.1945	◇44982	Tischler, Belgien, Knesselare
Moscicki, Waclaw	* 7.10.1894 † 2.11.1944	◇58762	Arbeiter, Polen, Warschau
Mottard, Leopold Albert	*31. 5.1907 † 5. 2.1945	◇50083	Landarbeiter, Belgien, Ixelles
Mrakovcic, Ivan	*20.10.1907 †13.12.1944	◇42421	Landwirt, Jugoslawien, Brusic, Kroatien
Mudde, Jacob Antonie	*20.10.1902 †12.11.1944		Beamter, Niederlande, Amsterdam
Müllers, Johans	* 6. 1.1911 †18.11.1944		Landarbeiter, Sowjetunion, Gem. Zaube, Kr. Riga, Lettland
Neyt, Cyriel	*22.10.1921 †11.12.1944	◇50087	Kutscher, Belgien, Laarne
Nielsen, Einar	*13. 3.1904 †21.11.1944	◇54663	Chauffeur, Dänemark, Kopenhagen
Nielsen, Karl	*12. 2.1889 † 8. 1.1945	◇54672	Maler, Dänemark, Kopenhagen
Nielsen, Knud Magnus	* 7.10.1899 †29. 1.1945	◇54651	Kaufmann, Dänemark, Kopenhagen
Noel, Charles Alfred	*15. 4.1887 †12.11.1944	◇36719	Geschäftsinhaber, Frankreich, Chatonnay (Isere)
Noel, Valentin	*27. 2.1898 †15.11.1944	◇58804	Chauffeur, Frankreich, Bauvais
Nowakowski, Wladyslaw	* 9.11.1911 † 8.11.1944	◇55814	Gärtner, Polen, Warschau
Nowinski, Jan Roch	*16. 8.1906 † 9.11.1944	◇58820	Büroangestellter, Polen, Anin Czwarta

Ende Oktober 1944 wurden 589 Männer des Ortes Putten aus den Niederlanden nach einem Überfall örtlicher Widerständler auf deutsche Wehrmachtsangehörige entsprechend einem Befehl des deutschen General Christiansen nach Neuengamme verschleppt. Mehrere von ihnen kamen im Außenlager Fuhlsbüttel ums Leben:

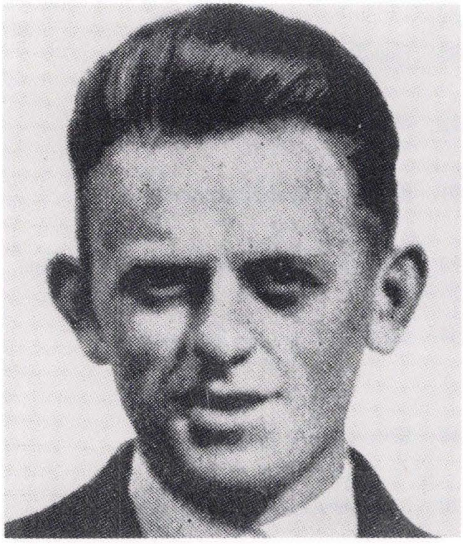


Wilhelmus Johannes van den Kamp – im Januar 1945 starb auch sein Vater Johannes im Lager Neuengamme

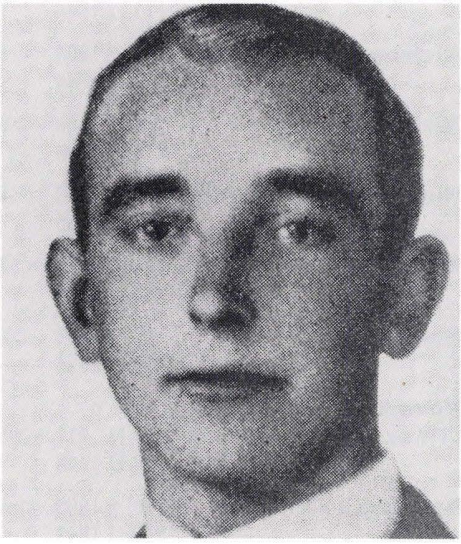


Brand Petersen – seine drei Brüder Hijmen, Jan und Willem und sein Sohn Peter starben ebenfalls im Lager Neuengamme

Gerrit Knoppert



Aald de Wild – sein Bruder Aart Hendrik starb am 8. März 1945 im KZ Bergen-Belsen



Odnianowski, Boleslaw	*15. 8.1896 †16.11.1944	◇58829	Schuster, Polen, Warschau
Oerlemans, Fritz	*15.12.1919 †10.11.1944	◇58830	Niederlande
Oord, Jan	*16. 9.1896 † 4.11.1944	◇58849	Beamter, Niederlande, Zwolle
Osiak, Jan	*10. 6.1905 †15.11.1944	◇46228	Landarbeiter, Polen, Warschau
Overbeeke, Johannes	*22. 6.1919 † 9.11.1944	◇58869	Niederlande
Palimaka, Vincenty	*28. 8.1898 †15.11.1944	◇58875	Zivilarbeiter, Polen, Rembiechow
Parenty, Paul	*11. 4.1898 †18.11.1944	◇58886	Oberlehrer, Frankreich, Lille
Paulus, Victor	* 4. 9.1920 †15.12.1944	◇45075	Angestellter, Belgien, Barvaux sur Ourthe
Pawlak, Stanislaw	*19.12.1909 †15.11.1944	◇58893	Schneider, Polen, Warschau
Pedersen, Otto Svend	*20. 4.1903 †29.11.1944	◇54703	Mechaniker, Dänemark, Kopenhagen
Pedersen, Peter Christian	*14. 3.1894 † 3.11.1944	◇54693	Maler, Dänemark, Kopenhagen
Peterens, Alexander	*29.11.1901 †28.10.1944	◇55447	Sowjetunion
Petersen, Brand	*22. 1.1896 †18.11.1944		Erdarbeiter, Niederlande, Putten
Petersen, Jens	*10. 9.1907 †28.10.1944	◇54695	Dänemark
Pfeiffer, Rajnold	* 3. 4.1898 †15.11.1944	◇58918	Landwirt, Polen, Laski, Kr. Warschau
Phlix, Jean Albert	*14. 8.1912 † 6. 1.1945	◇45484	Elektromechaniker, Belgien, Hasselt
Pienionzek, Josef	*13. 3.1899 † 5.11.1944	◇58925	Förster, Polen, Warschau
Plota, Michael	*18. 9.1907 †29.11.1944	◇46271	Tischler, Polen, Warschau
Poortman, Gerrit J. Egbert	*27. 9.1898 †13.11.1944		Kripo-Beamter, Niederlande, Leyden

Porath, Ludwig A. E.	*17. 4.1917 †20.12.1944	◇54643	Dänemark
Prignon, Marcel	* 4. 1.1917 †12.11.1944	◇50080	Kraftfahrer, Belgien, Bertrix
Prus, Aloizy	*27.12.1916 †17.11.1944		Bäcker, Belgien, Ronse/Ostflandern
Przedborski, Marjan	*17. 2.1909 †11.11.1944	◇58991	Polen
Richter, Franz	* 8. 2.1894 † 2.11.1944	◇59039	Beamter, Niederlande, Rotterdam
Roland, Hughes	*26. 6.1925 †15.11.1944	◇59056	Arbeiter, Frankreich, Neufchatel
Rosimiak, Josef	*17. 3.1906 † 7.11.1944	◇59376	Polen
Royer, Paul	* 5. 7.1925 †31.12.1944	◇45079	Landwirt, Belgien, Barwaux
Ruelle, Paul	*23. 8.1914 †16.11.1944	◇47506	Lithograph, Frankreich, Grenoble
Salomonson, Herman	*11.11.1922 †24. 1.1945	◇49180	stud. med., Niederlande, Den Haag
Savard, Maurice	* 9. 5.1907 †12.11.1944	◇39650	Holzfäller, Frankreich, Ounas sur Ain
Scailteux, Roger	*24.12.1924 †15. 1.1945		Eisenbahnangestellter, Belgien, Boussu en Fagne
Scyeur, Augustin	* 6.10.1922 † 1.12.1944	◇50015	Belgien, Serville
Seguin, Edouard Eugene	*27. 1.1902 †15. 1.1945	◇43571	Landwirt, Frankreich, Villafous
Seymanski, Antoni	* 3. 5.1911 † 1.12.1944	◇46309	Polen
Sillard, Charles	* 6.11.1889 † 7.11.1944	◇44154	Anstreicher, Frankreich, Redon
Simus, Jules Laurent	*19. 4.1921 † 1.12.1944	◇50021	Belgien, Namur
Skonieczny, Tadeusz	*19.10.1908 †16.11.1944	◇59143	Landwirt, Polen, Warschau
Solot, Albert	*21.10.1922 †29.11.1944	◇50135	Belgien, Pessoux
Soudan, Oscar	*27. 8.1905 † 9.11.1944	◇45623	Dachdecker, Belgien, Frasnes les Buissenal, Kr. Hainaut

Staes, Paul Jules Marie	*28.10.1913 †25.11.1944	◇50043	Belgien, Dave
Staniskewski, Stanislaw	* 5. 9.1905 †12.11.1944	◇46798	Arbeiter, Polen, Warschau
Swierczek, Adam	* 4. 8.1902 † 6.11.1944	◇46327	Landarbeiter, Polen, Warschau
Szanfeld, Franciszek	* 9. 2.1927 †16.11.1944	◇59192	Polen
Techene, Paul	*29. 9.1922 †25. 1.1945	◇33469	Landwirt, Frankreich, Estigarde
Thevenon, Pierre Albert	* 3.12.1914 † 9. 2.1945	◇62319	Funker, Frankreich, Villeurbanne
Tinant, Louis Paul	*23. 2.1926 †25.12.1944	◇45193	Landwirt, Belgien, Saint Medard
Tironneau, Lucien	* 5. 7.1922 †14.11.1944	◇59303	Landarbeiter, Frankreich, Montreuil le Henri
Trakul, Josef	*29. 5.1904 †16.11.1944	◇46391	Maler, Polen, Warschau
Tschentschik, Afanaiew	* 1.12.1903 †27.10.1944	◇47540	Sowjetunion
T'Sobbel, Maurice	*27.12.1902 †30.11.1944	◇45400	Weber, Belgien, Ronse/Ostflandern
Tworek, Stanislaw	*22.11.1903 †17.11.1944	◇46377	Arbeiter, Polen, Siedlin
Ustinow, Iwan	*30.12.1898 †14.11.1944	◇47544	Schneider, Sowjetunion, Oprischki, Kr. Poltawa
van den Eynde, Alphonse Joseph	*27. 3.1906 †28. 1.1945	◇50111	Bergmann, Belgien, Montigny sur Sambre
van den Houcke, Maurice	* 9. 6.1908 †10.11.1944	◇45401	Textilarbeiter, Belgien, Ronse
van den Kamp, Wilhelmus Joh.	* 1. 6.1926 † 7.11.1944	◇56376	Erdarbeiter, Niederlande, Putten
van der Waarden, Johannes	*14. 3.1922 †28.12.1944	◇48864	Maler, Niederlande, Amsterdam



Sieben Grabsteine auf dem Ohlsdorfer Friedhof – sieben von vielen hundert auf einem Ehrenfeld nahe bei Kapelle 13.
Vom 28. Oktober 1944 bis Kriegsende waren sechzig Männer, die entweder mit Jüdinnen verheiratet waren und sich nicht scheiden lassen wollten oder als „Mischlinge 1. Grades" galten, in einem umzäunten und bewachten Barackenlager auf dem Gelände des Ohlsdorfer Friedhofes eingesperrt. Sie mußten eine Arbeit fortsetzen, die bis zum Oktober von „Zuchthäuslern" und Häftlingen des KZ Neuengamme geleistet wurde: Bäume roden, Einzel- und Massengräber ausheben und täglich – so ein Bericht von dem ehemaligen Insassen des „J-Lagers", Dr. Ernst Strahl – „die in Massen eingelieferten KZ-Opfer aus Fuhlsbüttel" beerdigen. Die jüdischen Familienangehörigen der Lagerinsassen wurden noch am 14. Februar 1945 in Richtung Theresienstadt deportiert.
Allein vom Januar bis zum 4. Mai 1945 wurden 715 Häftlinge des KZ Neuengamme, darunter auch eine Anzahl jüdischer Frauen, und weitere Opfer (Kriegsgefangene, „Ostarbeiter" u. a.) in Massengräbern bei Kapelle 13 bestattet.
Die sieben Steine tragen die Namen von sieben Toten des KZ-Außenlagers Fuhlsbüttel aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Niederlande, Polen, Sowjetunion und Deutschland.

van Deursen, Joseph	*14. 3.1919 †18.11.1944	◇56445	Musiklehrer, Niederlande, Gorkum
van Haren, Johannes	*12. 6.1924 † 1.11.1944	◇49254	Zimmermann, Niederlande, Winssen
van Holme, Nestor	*30.11.1912 †31.10.1944	◇49883	Schuhmacher, Belgien, Veurne, Oude
van Massenhove, Andre	*16.12.1922 † 7.11.1944	◇49931	Angestellter, Belgien, Houthave
van Nes, Cornelis	*12.10.1919 †15.11.1944		Student, Niederlande, Ede
van Os, Albertus	*28. 1.1892 † 4.11.1944	◇58856	Kraftfahrer, Niederlande, Den Haag
van Slijpe, Willem	*12.11.1894 †15.11.1944	◇49149	Erdarbeiter, Niederlande, Overschie, Gem. Rotterdam
Vastesaeger, Jules	* 6. 4.1927 †10. 1.1945	◇44408	Student, Belgien, Rebecq-Rognon
Verdelet, Paul	*17. 3.1897 †17.11.1944	◇39565	Tischler, Frankreich, Mondrepuis, Kr. Aisne
Verhulst, Martin	* 5. 6.1895 † 8.12.1944	◇45069	Belgien, Forest
Vermeersch, Jean-Jules	* 3. 7.1908 † 3.12.1944	◇50081	Belgien, Etterbeek
Waldorf, Guillaume	*16. 2.1921 †16.11.1944	◇50184	Diener, Belgien, Pessoux
Wasilewski, Stanislaw	* 8. 5.1908 †30.11.1944	◇46849	Arbeiter, Polen, Wawrzyszew Stary, Kr. Warschau
Woroknta, Iwan	*17. 1.1913 †26.10.1944	◇47545	Sowjetunion
Zabocis, Aleksej	* 1. 1.1912 † 7.11.1944	◇55610	Landarbeiter, Sowjetunion

Abkürzungen

ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
AK	Allgemeines Krankenhaus
ASB	Arbeitersamariterbund
BJA	Bästlein-Jacob-Abshagen-Organisation
DMV	Deutscher Metallarbeiter-Verband
DVP	Deutsche Volkspartei
Gestapo	Geheime Staatspolizei
▽	Haftgrund
◇	Häftlingsnummer
ISH	Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter
ISK	Internationaler Sozialistischer Kampfbund
KdF	Kampf dem Faschismus-Gruppe
Kh	Krankenhaus
KJVD	Kommunistischer Jugendverband Deutschland
Kola-Fu	Konzentrationslager Fuhlsbüttel
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
Kripo	Kriminalpolizei
KZ	Konzentrationslager
NS	Nationalsozialismus; nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
pol.	politisch (Verfolgte/r)
rass.	rassisch (Verfolgte/r)
RB	Reichsbanner
RFB	Roter Frontkämpfer-Bund
RH	Rote Hilfe
RM	Rote Marine
RS	Rotsport
SA	Sturmabteilung der NSDAP
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutz-Staffel der NSDAP
Stapo	Staatspolizei
UG	Untersuchungsgefängnis
UK	Universitätskrankenhaus
unbek.	unbekannt
VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
VzH	Vorbereitung zum Hochverrat
Wkrz	Wehrkraftzersetzung

Foto- und Dokumentennachweis

(re. = rechts, li. = links, ob. = oben, un. = unten)

Aus Publikationen (Kurztitel, vgl. S. 79–80):
- canditates of humanity S. 26 re. un., 32 li. ob., 54 un.
- Deutschland-Berichte der SPD S. 20 re. un., 36 li. ob.
- Die Bästlein-Jacob-Abshagen-Gruppe S. 40 li. ob., 48 ob., 50 ob., 50 li. un., 52 li. ob.
- Dokumentation Stadthaus S. 16 li. un.
- Frauen im Faschismus S. 16 re. un.
- Gedenkboek S. 72
- Gestapo-Gefängnis Fuhlsbüttel S. 40 re. ob.

Gedenkstätte Ernst Thälmann S. 6, 18 re. ob., 22 re. ob., 30 un.

Hamburger Kunsthalle S. 32 re. ob.

Hans-Joachim Meyer S. 26 ob., 28 li. ob.

Herbert Diercks (auch von Privat) S. 16 li. ob., 20 li. un., 24, 26 li. un., 36 un., 52 re. ob., 52 un., 62 un., 76

KZ-Gedenkstätte Neuengamme S. 8 li. ob., 8 un., 12, 16 re. ob., 18 li. ob., 22 li. ob., 32 un., 34, 36 re. ob., 38 ob., 42 un., 56, 59, 64, 65

Michael Meyborg S. 8 re. ob.

Staatsarchiv Hamburg S. 28 li. un.

VVN – Bund der Antifaschisten, Geschichtskommission S. 20 ob., 38 un., 40 Mitte, 40 un., 45 un., 48 un., 54 ob., 62 ob.

VVN – Bund der Antifaschisten, Sozialkommission S. 14, 28 re., 30 ob., 42 ob., 44 ob., 60

Literatur

Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten (Hrsg.): Namensliste der sozialdemokratischen Opfer im Hamburger Raum, o. O., o. J.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (Hrsg.): Frauen im Faschismus – Frauen im Widerstand. Hamburger Sozialdemokratinnen berichten, Hamburg o. J. (1980)

Arbeitskreis gegen Neofaschismus in der Emmausgemeinde (Hrsg.): Aus der Geschichte Lurups während der Naziherrschaft, Hamburg o. J. (1979)

Bauche, Ulrich, Heinz Brüdigam, Ludwig Eiber, Wolfgang Wiedey (Hrsg.): Arbeit und Vernichtung. Das Konzentrationslager Neuengamme 1938–1945. Katalog zur ständigen Ausstellung im Dokumentenhaus der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg 1986

Bringmann, Fritz, Herbert Diercks: Die Freiheit lebt! Antifaschistischer Widerstand und Naziterror in Elmshorn und Umgebung 1933–1945, Frankfurt/M. 1983

Bringmann, Fritz: KZ Neuengamme. Berichte, Erinnerungen, Dokumente, Frankfurt/M. 1981

Brügmann, Klaus Dieter u. a.: die anderen. Widerstand und Verfolgung in Harburg und Wilhelmsburg. Zeugnisse und Berichte 1933–1945 (Hrsg. von der VVN – BdA Harburg und Wilhelmsburg), Hamburg 1980

Bruhns, Maike u. a.: „Hier war doch alles nicht so schlimm". Wie die Nazis in Hamburg den Alltag eroberten, Hamburg 1984

Cambeis, Sabina: Widerstand bleibt lebendig. Straßenbenennung nach Widerstandskämpfern in Hamburg-Poppenbüttel (Hrsg. von der VVN – BdA Alstertal-Walddörfer), Hamburg 1986

Deutschland-Berichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade) 1934–1940, Frankfurt/M. 1980

Ditt, Karl: Sozialdemokraten im Widerstand. Hamburg in der Anfangsphase des Dritten Reiches, Hamburg 1984

Ebbinghaus, Angelika, Karl-Heinz Roth u. a.: Heilen und Vernichten im Mustergau Hamburg. Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik im Dritten Reich, Hamburg 1984

Eiber, Ludwig: „Kola-Fu". Konzentrationslager und Gestapogefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel 1933–1945 (= Hamburg-Porträt, H. 18), Hamburg 1983

Eiber, Ludwig: Konzentrationslager Neuengamme 1938–1945 (= Hamburg-Porträt, H. 16), Hamburg 1981

Eiber, Ludwig (Hrsg.): Verfolgung – Ausbeutung – Vernichtung. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Häftlinge in deutschen Konzentrationslagern 1933–1945, Hannover 1985

Freundeskreis e. V. (Hrsg.): Totenbuch Neuengamme, Wiesbaden o. J.

Fucík, Julius: Reportage, unter dem Strang geschrieben, Frankfurt/M. 1976

Gedenkboek voor de Mannen die op 2. October 1944 uit ons Dorp werden geggevoerd, Putten/Gelderland 1948

Gedenken heißt: Nicht schweigen. 11 neue Straßen in Niendorf zu Ehren von Frauen und Männern des Widerstandes. Schüler des Gymnasiums Ohmoor informieren, Hamburg 1984

Gymnasium Göhlbachtal (Hrsg.): . . . und ihr Geist lebt trotzdem weiter! Die Familie Leipelt aus Harburg-Wilhelmsburg 1938–1945, Hamburg 1983

Hochmuth, Ursel, Hans-Peter de Lorent (Hrsg.): Hamburg, Schule unterm Hakenkreuz, Hamburg 1985

Hochmuth, Ursel, Gertrud Meyer: Streiflichter aus dem Hamburger Widerstand 1933–1945. Berichte und Dokumente (= Bibliothek des Widerstandes), Frankfurt/M. 1969

Johe, Werner: Neuengamme. Zur Geschichte der Konzentrationslager in Hamburg, Hamburg 1981

Meyer, Gertrud: Nacht über Hamburg. Berichte und Dokumente (= Bibliothek des Widerstandes), Frankfurt/M. 1971

ÖTV Bezirksverwaltung (Hrsg.): Dokumentation Stadthaus in Hamburg. Gestapo-Hauptquartier von 1933–1943, Hamburg 1981

Projektgruppe für die vergessenen Opfer des NS-Regimes in Hamburg e. V. (Hrsg.): Verachtet – verfolgt – vernichtet – zu den ‚vergessenen' Opfern des NS-Regimes, Hamburg 1986

Puls, Ursula: Die Bästlein-Jacob-Abshagen-Gruppe. Bericht über den antifaschistischen Widerstandskampf in Hamburg und an der Wasserkante während des zweiten Weltkrieges, Berlin (DDR) 1959

Robinson, Hans: Justiz als politische Verfolgung. Die Rechtsprechung in „Rasseschandefällen" beim Landgericht Hamburg 1933–1945, Stuttgart 1977

Staatsarchiv Hamburg (Hrsg.): Die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Hamburg, Hamburg 1965

Stadtteilarchiv Ottensen e. V. (Hrsg.): „Ohne uns hätten sie das gar nicht machen können". Nazi-Zeit und Nachkrieg in Altona und Ottensen, Hamburg 1985

Vereinigte Arbeitsgemeinschaft der Naziverfolgten e. V. (Hrsg.): candidates of humanity. Dokumentation zur Hamburger Weißen Rose, bearbeitet von Ursel Hochmuth (= VAN – Dokumentation 2), Hamburg 1971

Vereinigte Arbeitsgemeinschaft der Naziverfolgten e. V. (Hrsg.): Totenliste Hamburger Widerstandskämpfer und Verfolgter 1933–1945, Hamburg 1968

VVN – Bund der Antifaschisten, Fuhlsbüttel – Langenhorn – Norderstedt (Hrsg.): Gestapo-Gefängnis Fuhlsbüttel. Erinnerungen – Dokumente – Totenliste. Initiative für eine Gedenkstätte, Hamburg 1983

VVN – Hamburg (Hrsg.): Streiflichter Hamburger Widerstand, o. O., o. J. (Hamburg 1948)

Zassenhaus, Hiltgunt: Ein Baum blüht im November, Hamburg 1974

Zorn, Gerda, Gertrud Meyer (Hrsg.): Frauen gegen Hitler. Berichte aus dem Widerstand 1933–1945, Frankfurt/M. 1974

Personenregister

Allers, Hermann 57
Andersen, Friedrich 15
Anderson, Sven Aage 66
Apel, Dr. Hermann Karl 12, 15
Appermann, Moriz 15
Arapova, Anna 47
Ardaix, Jean 66
Arenc, Wlodzimierz 66
Auerbach, Aron 15
Avocat, Alfred 66

Bach, Paul Karl 15
Bachert, Heinrich 51
Baguette, René Luicien Moise 66
Bajohr, Heinrich (Emil?) 57
Barth, Emil 61
Basse, Henri 66
Bassewitz-Behr 46, 47
Bastian, Ernst August 14, 15
Bastien, Roger 66
Batih, Stefan 15
Batos, Iwan 66
Bavnild, Karl A. Thorvald 66
Beckel, Maria 15
Behling, Erna 50, 51
Behrens, Johannes 34
Belmonte, Alfred Isaak 13, 15
Belmonte, Gustav 15
Belmonte, Jenny 15
Belmonte, Michael 15
Belmonte, Paul Abendana 13, 15
Belmonte, Salomon Abendana 13, 15
Belmonte, Willibald 15
Berg, Ricard Peter 66
Bergeonneau, Eugen 66
Berzins, Viliberly 66
Beuger, Werner 66
Bohne, Walter 35
Boitelle, Ernest 66
Bokums, Arvids 66
Boom, Simon 66
Borodin, Wladimir 13, 16, 17
Borzuchowski, Piotr 66
Bossuges, Georges 66
Bossler, August 34
Brackhausen, Hermann 34
Brand, Balthasar 17
Bruhn, Elisabeth 48, 49, 50
Bruhn, Gustav 48, 49
Buch, Walter 8
Buchwaldt, Alfred 17
Buhk, Ferdinand 16, 17
Buhr, Jonni Joh. Carl 17
Bulens, Lucas Jan Elodia 66
Burmester, Carl 16, 17
Buysschaert, Josef 67

Callsen 32
Carlsson, Magni 17
Carstensen, Einar L. Henry 67
Cegier, Walentin 67
Cessat, Georges 67
Chamberlan, Victor 67
Chamiow, Jelizar 67
Christiansen 72
Ciampa, Vitoantorino 17
Combalbert, Jean 67
Conow, Arthur 67
Corleis, Friedrich 16
Corleis, Katharina 13, 16, 17
Crepin, Emile Victor 67
Croeckaert, Maurice 67
Curland, Willy 17
Czaplicki, Franz 67

Dahms, Max Heinrich Werner 61
Darville, Arthur Theophile 67
de Brucjn, Frederik 67
de Buyscher, Oscar 67
de Hemptinne, Yvan Jean Marie 67
Dehle, Ernst Chr. Max 17
de Lauw, Alphonse 67
Della Piccola, Alfrede 67
Dembski, Stefan 67
de Neef, Prosper 67
Desson, René 67
Dettmann, Wilhelm 17
de Wild, Aald 67, 72
D'Hoker, Armand 67
Dicke, Friedrich 17
Diers, Otto Adolf 19
Dodeigne, Nestor 67
Dohme, Gerhard Ludwig Ernst 57
Dohme, Senta Bertha 57
Dolgner, Willy 18, 19
Dollwetzel, Max Anton Johann 19
Drapier, Pierre 67
Dubber, Dirk Gerhardt Arthur 19
Dudda, Johann Heinrich 19
Dumoulin, Mathieu 67
Dunoyer, Jean-Paul 67
Duplowicz, Boleslaw 67

Eggers, Waldemar 19
Eichholz, Max 58
Endrejat, Gustav Bruno 50, 51
Engler, Max Friedrich 19
Eon, Joseph Jules Alphonse 19
Esser, Alwin Franz August 19, 20, 34
Esser, Fritz 19
Esser, Luise 19
Esser, Rudolf 19
Etter, Erika Ilse 54, 55
Etter, Werner 54, 55

Feix, Hermann Anton 68
Felten, Auguste 68

Feussel, Aug. Heinr. Otto 68
Fiering, Ernst Heinrich Henry 51
Fiering, Sophie Maria 50, 51
Flament, Jean Louis Ghislain 68
Fondard, Jean Baptiste 68
Franck, Otto Georg 68
Friede, Herbert Kurt 19
Friedmann, Lina 21
Friedrich, Kurt Albin 21
Füllgrabe, Mary 30
Funder, Walter 31

Gajewski, Stanislaw 68
Ganzel, Karl Joachim 21
Gaussin, Albert Edmond 68
Gebhard, Albrecht 21
Geloen, Emile 68
Goldschmidt, Arthur 21
Goldstein, Kurt Hermann 21
Golembiewski, Martha 21
Gorski, Czeslaw 68
Gorski, Franciszek Lud. 68
Grieme, Anna 61
Grieme, Friedrich Heinrich 60, 61
Grube, Charles 21
Gryglas, Czeslaw 69
Gunnink, Jurrien 69
Gus, Nikolai 21

Habiger, Kasper 61
Hacker, Karl Joh. Aug. 21
Hagen, Wilhelm 20, 21
Halin, Joseph Ignace 69
Hampel, Ernst 55
Hampel, Hermann Otto 20, 21
Han, Adam 69
Hapke, Ella Martha 23
Harms, Hermann Christoph 23
Harms, Rudolf 23
Hartung, Amandus 22, 23
Hartung, Otto 69
Heidtmann, Gustav 23
Heitmann, Otto Christoph 23
Heldt, Eduard 23
Heyckendorf, Helene 50, 51
Heymann, Oskar Paul 23
Hile, Czeslaw 23
Hillaire, Robert 69
Hirsch, Egon 57
Hoeft, Wilhelm Karl 23
Hoff-Larsen, Gunnar 61
Hoffmann, August 51
Hoffmann, Friedrich Wilhelm 23
Holtmann, Jasper Peter 23
Horlebusch, Johannes Friedrich 61
Hornberger, Hans Heinrich 48, 49
Hosse, Konrad 25
Hundskopf, Heinrich Moritz 25
Hurel, Baptiste 69
Hurwitz, Dr. Benno Erich 25

Imblot, Ovide Francois 25
Isenberg, Ferdinand 25
Jadin, Desire Joseph 69
Jadin, Henri 69
Jakuditsch, Anna 53
Jastram, Wilhelm 25
Jensen, Axel Johannes 69
Jensen, Lauritz Peter 69
Jensen, Paul Otto 25
Jensmar, Dirk 69
Jentillon, Emile 69
Jonker, Eize 69
Jorschick, Arno Richard 25
Jürgensen, Reinhold Gustav 12, 24, 25
Jürgensen, Richard Wilhelm 24, 25

Kalifa, Alfred 24, 25
Kaminski, Josef 69
Kampf, Gustav Ernst Leopold 27
Kanzler, Oswald 26, 27
Karges, Amandus 27
Kath, Hermann Amandus Emil 49
Kaufmann, Heinrich Johannes Adolf 27
Kaufmann, Karl 11, 39
Kedzia, Marian Stanisl. 69
Kesteloot, Hector 69
Kisseljow, Pawel 69
Klein, Fritz 26, 27, 34
Knoppert, Gerrit 69, 72
Konorew, Iwan 27
Konstantynowier, Anton 69
Kopitschko, Marie 27
Kopatka, Jozef 70
Kostka, Piotr 70
Kotulski, Michael 70
Kozdroj, Stanislaus 70
Kramer, Hans Walter 27
Kreuzer, Anni (Leni?) 57
Krogmann, Carl 11
Krowka, Wladyslaw 70
Krüger, Fritz Karl Wilhelm 61
Kubbos, David 27
Kühlmann, August Herm. Wilh. 70
Kuiper, Albertus Matth. 27
Kuranovs, Aleksandrs 70
Kwintiuk, Bogdan 27

Ladewig, Annemarie 50, 52, 53
Ladewig, Rudolf jun. 53, 55
Ladewig, Rudolf sen. 53, 55
Lagane, Abel 70
Lahts, Max 19
Lambe, Theophile 70
Lambinet, Alphonse 70
Lamy, Georges 70
Lang, Charles 70
Lange, Elisabeth 26, 27
Latenstein v. Voorst, Dirk 29
Latzke, Käthe 44
Lederer, Friedrich 29
Ledien, Dr. Kurt Heinrich 54, 55

Leener, Gebert ge 62, 63
Legrand, Georges 70
Leipelt, Hans 29, 55
Leipelt, Katharina 12, 27, 28, 29
Leipelt, Maria 29
Lemaux, Charles 70
Lenaers, Jean 70
Leo, Caroline 28, 29
Leo, Dr. Gustav Heinrich 12, 28, 29
Leo, Friedrich 28, 29
Lesch, Karl Heinr. Joh. 29, 34
Leschke, Alexander 29
Leveque, Pierre 70
Lilienthal, Alwin 29
Linick, Paul 29
Lipschütz, Josef 29
Lorent, Gilbert 70
Lorenzen, Dr. Eduard 31
Ludwig, Fritz Willi 63
Lünenschloß, Erwin 30, 31
Lünenschloß, Gustav Rudolf Johannes 30, 31
Lux, Friedrich 30, 31, 34

Maes, Maurice 70
Malachowski, Albert Eduard 63
Marien, Francois 70
Matz, Heinrich 51
Mayet, Joseph 70
Mayne, Ove 71
Meier-Thur, Prof. Dr. Hugo 31, 32
Meincke, Ernst Wilh. 31
Menzel, Karl Gottfr. 31
Mertens, Hanne 56, 57
Meyer, Duco Henri 71
Meyer, Martin 31
Meyer, Otto 71
Meyer, Reinhold 32, 33
Milk, Waclaw 71
Minajeva, Sofiga 47
Möller, Henny Maria 33
Molleman, Jan 71
Mortier, Joseph 71
Moscicki, Waclaw 71
Mottard, Leopold Albert 71
Mrakovcic, Ivan 71
Mrosek, Margarethe 54, 55
Mudde, Jacob Antonie 71
Müller, Rudolf Albert 33
Müllers, Johans 71
Muszinski, Karl 33

Nachum, Ernst 33
Nathan, Max 33
Naujack, Karl Leopold 32, 33
Neick, Hans August 33
Neyt, Cyriel 71
Nickels, Carl Christian 33
Nielsen, Einar 71
Nielsen, Karl 71
Nielsen, Knut Magnus 71
Niklas, Max Hugo Ferd. 33
Noel, Charles Alfred 71
Noel, Valentin 71
Novkovic, Radomir 33
Nowakowski, Wladyslaw 71
Nowinski, Jan Roch 71

Ochs, Wilhelm Rudolf 33
Odnianowski, Boleslaw 73
Oerlemans, Fritz 73
Oord, Jan 73
Oppenheim, Alfred 33
Osiak, Jan 73
Ott, Wilhelm 33
Overbeeke, Johannes 73

Palimaka, Vincenty 73
Parenty, Paul 73
Patzke, Walter Georg 33
Paulus, Victor 73
Pawlak, Stanislaw 73
Pedersen, Otto Svend 73
Pedersen, Peter Christian 73
Perminova, Maria 47
Peterens, Alexander 73
Petersen, Brand 72, 73
Petersen, Jens 73
Pfeiffer, Rajnold 73
Phlix, Jean Albert 73
Pienionzek, Josef 73
Pins, Louis 35
Plota, Michael 73
Pochadaj, Maria 35
Poortman, Gerrit J. Egbert 73
Porath, Ludwig A. E. 74
Postler, August 35
Preilipper, Kurt 35
Prignon, Marcel 74
Prus, Aloizy 74
Przedborski, Marjan 74

Racmann, Karel 53
Reetz, Franz 51
Reichel, Walter 35
Reinke, Paul Robert 35
Reith, Diedrich von der 34, 35
Reuter, Dr. 8
Richter, Franz 74
Ripomelnik, Michael 35
Rispe, Philipp 57
Rode, Johannes 16
Roesen, Dr. Johannes 35
Rogozinski, John 35
Roland, Hughes 74
Rose, Elisabeth 55
Rosenkranz, Elisabeth 55
Rosenstein, Bernhard 57
Rosimiak, Josef 74
Rosin, Richard 35
Royer, Paul 74
Rubensohn, Franz 37
Ruelle, Paul 74
Rüther, Karl Hermann Heinrich 36, 37

Saethre, Kurt Adler 63
Salomonson, Hermann 74
Savard, Maurice 74
Scailteux, Roger 74
Schaafhirte, Theodor 37
Schär, Alfons Friedr. 36, 37
Schake, Otto 37
Scharlach, Hans Vinzenz 57
Schiefloe, Paal 63
Schill, Hilda 49
Schill, Kurt Erich Cäsar 48, 49
Schmedemann, Walter 61
Schönherr, Gustav Adolph 34, 37
Schrage, Adolf Ludwig 37
Schrage, Heinrich Friedrich Karl 37
Schröder, Heinrich 55
Schröder, Hermann 37
Schulze, Rudolf 37
Schuster, Walter 37
Schwarz, Paul Wilhelm 37
Schwarze, Gustav Emil 37
Scyeur, Augustin 74
Seegers, Helena Margaretha 36, 37
Seegers, Leen 37
Seguin, Edouard Eugene 74
Sementschenko, Alexej 39
Seymanski, Antoni 74
Siems, Dr. Magnus Bernhard 39
Sillard, Charles 74
Simus, Jules Laurent 74
Skonieczny, Tadeusz 74
Smirnova, Taissa 47
Smok, Vincent 53, 55
Smrtschka, Karl 47
Sokolow, Peter 39
Solmitz, Brigitte 38
Solmitz, Dr. Fritz 12, 38, 39
Solot, Albert 74
Soudan, Oscar 74
Spiro, Bruno Richard 39
Springer, Käthe 38, 39
Springer, Wilhelm 38, 39
Staes, Paul Jules Marie 75
Staniskewski, Stanislaw 75
Steinke, Willy Gustav Alexius 39
St. Goar, Simon Otto 39
Stollberg, Otto 39
Strahl, Dr. Ernst 77
Strelzowa, Anastasia 39
Strelzowa, Sinaida 51
Strotzkuat, Iwan 41
Strübing, Hermann 41
Stüve, Jonny Aug. Wilh. 12, 40, 41
Swierczek, Adam 75
Szablewski, Ondrzaj 47
Szanfeld, Franciszek 75
Szczepanski, Willy 40, 41

Techene, Paul 75
Templin, Johann Heinrich 34, 40, 41
Tennigkeit, Käthe Frieda 12, 40, 41
Tennigkeit, Richard 40, 41
Thälmann, Ernst 30
Thes, Heinrich 41
Thevenon, Pierre Albert 75
Thürey, Auguste Luise Magda 40, 41
Thürey, Paul 40, 41
Tinant, Louis Paul 75
Tippe, Wilhelm 42, 43
Tironneau, Lucien 75
Trakul, Josef 75
Trettin, John Wilhelm Ernst 34, 43
Tschentschik, Afanaiew 75
Tschischow, Sergei 43
T'Sobbel, Maurice 75
Tworek, Stanislaw 75

Umland, Otto Karl 34, 43
Ustinow, Iwan 75

van den Eynde, Alphonse Joseph 75
van den Houcke, Maurice 75
van den Kamp, Wilhelmus Joh. 72, 75
van der Waarden, Johannes 75
van Deursen, Joseph 77
van Haren, Johannes 77
van Holme, Nestor 77
van Massenhove, André 77
van Nes, Cornelis 77
van Os, Albertus 77
van Slijpe 77
Vastesaeger, Jules 77
Verdelet, Paul 77
Verhulst, Martin 77
Vermeersch, Jean-Jules 77
Vries, Cornelius de 57

Waldorf, Guillaume 77
Wasilewski, Stanislaw 77
Westermann, Hans 42, 43
Wetzstein, Ernst Friedrich 43
Wichmann, Hermann 43
Wilski, Alexander 43
Winkler, Willy 43
Wohinz, Anton 63
Wolff, Ludwig Reinhard 43
Woroknta, Iwan 77
Wriedt, Max Heinrich 43
Wüllenweber, Fried. Wilh. Nik. 45
Wustmann, Artur Richard 45

Zabocis, Aleksej 77
Zassenhaus, Hiltgunt 59
Zinke, Margarete 52, 53
Zinke, Paul Erich 52, 53
Zirbes, Robert 31



Gefördert durch Sondermittel der Bezirksversammlung Hamburg-Nord